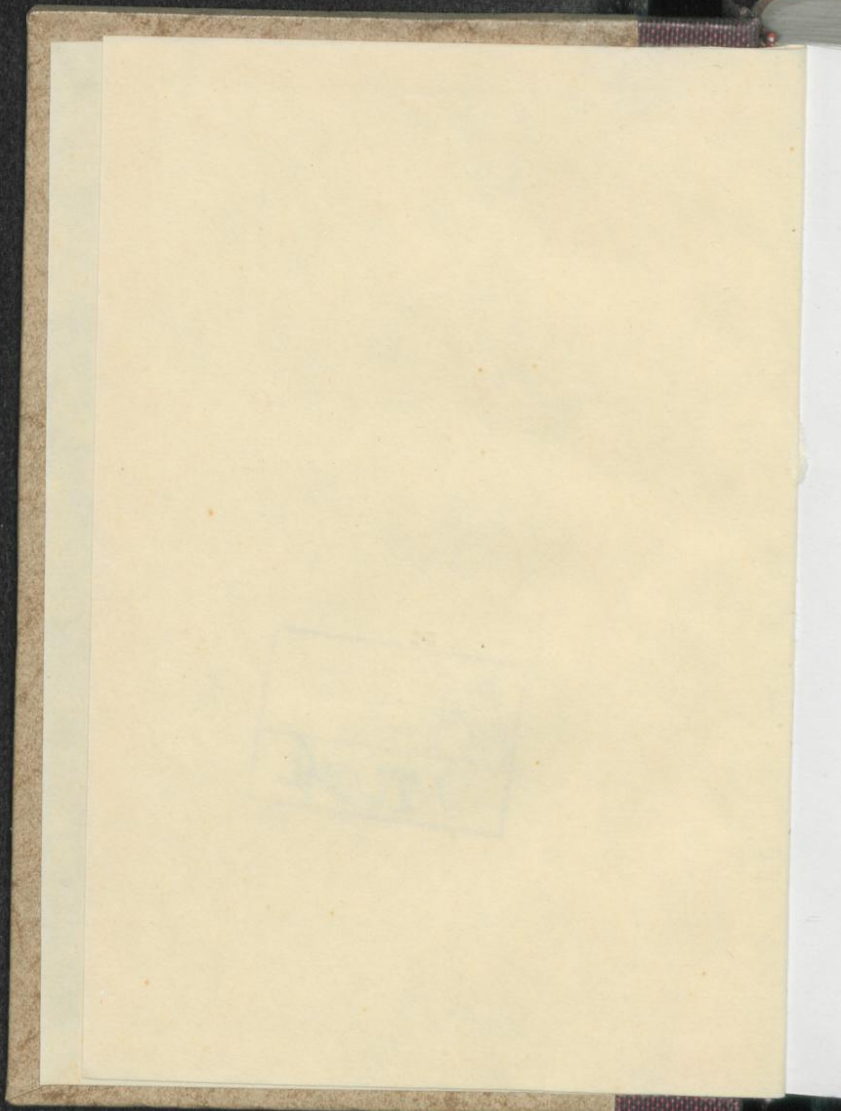


Handwritten label on the spine, likely containing the title or author's name.

Printed label on the spine, likely containing the title or author's name.

Dv 2510

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
— DÜSSELDORF —
DU 57.5.116
V2651



DIALOGVA.

Ein Nützliche und War.

Wichtige Beschreibung eines recht Kund-

igen und seiner Nützlichkeit / über alle Gründe

der Natur und der Art der Menschen / etc.

1700

Verlegt bey dem Stempel / der Fürstlichen

Landesbibliothek in der Stadt Frankfurt am Main

in der Buchhandlung des Herrn Johann

Christophorus / bey dem Stempel / etc.



Verlegt in Frankfurt am Main.

M. D. LXXXVII.

DIALOGVS,
Lin Nützliche vnd War-
hafftige Beschreibung/eines rechtē Wund-
arhts/ vnd seiner Meisterschafft/ Wider alle Gebre-
chen vnd Zufall des Menschlichen Körpers/ etc.
Durch

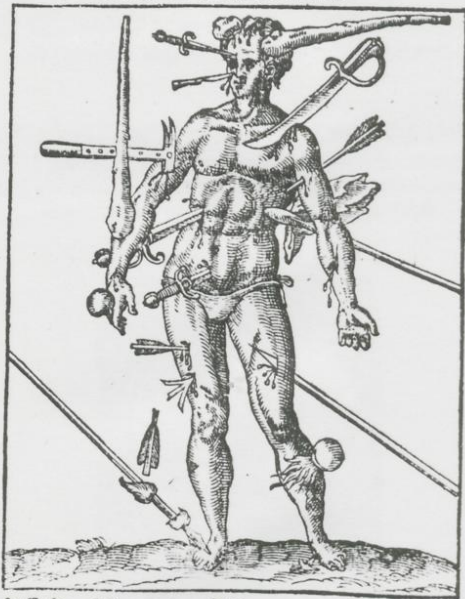
Julium Holdern von Marpach/ im Fürstenthumb
Württemberg/ der zeit einer Ersamen Landtschafft des Lößlichen
Erzherzogthums Kärndten/ bestelten vnd Provisionierten Feld-
scherer vnd Wundarhts/ in Frag vnd Antwort gestelt/
vnd in Druck verfertigt.



Gedruckt zu Franckfurt am Mayn.

M. D. LXXXII.

Wiewol ich bin vol Streich vnd Stich/
Verwunde / Zermorcht / ganz jämertlich /



Hoff ich durch Gott / vnd gut Arzney/
Werd mir wider geholffen frey.
Durch Meister Julij glücklich Hande/
Vnd auch durch sein künstliche Bände.

Den Hoch vnd Ehr=
würdigen / Wolgebornen / Gestrengen /
Edlen vnd Ehrenvesten Herrn / Herrn N. N. den
Herrn vnd Landtleuten / vnd den Stenden des Lobb-
lichen Erzhertogthums Kärnten / Reinen
Benedigen vnd gebietenden
Herren / ic.

W G. H. vnd Ehrwürdige /
Wolgeborne / Edle / Ge-
strenge vñ Ehrenveste / Be-
nedige vñd Gebietende
Herrn / ic. Weil Gott der
Allmechtig Himlisch Vatter / der einige
Schöpffer / vnd rechte Arzt / nicht allein
den Menschen mit zweyen vnderschied-
lichen Naturen / als Geislich vnd Leib-
lich / erschaffen / Sondern auch allerley
köstliche Arzney / welche er dem Mensch-
lichen Geschlecht / auß Väterlicher lieb
vnd grosser gnad / mit sonderm gaben ver-
A ij sehen

Vorrede.

sehen/geordnet/vñ auß der Erden/wach-
sen lest / vnsern sterblichen Körper dar-
mit für Kranckheit zubewahren/oder da
er ja durch verhengnus Gottes ange-
griffen vnd beschedit / dieselben hinweg
zu nemen/ oder doch zum wenigsten / den
Schmerzen damit zulegen vnd zu mil-
tern / Biß entlich wir ein mal / durch die
Heilsame vnd Geistliche Arzney / der
Seelen / die gesundheit des ewigen Le-
bens erreichen vnd bekommen. Dieweil
aber das arme Menschliche Geschlecht/
ehe dan es zu der gesundheit des ewigen
Lebens bracht/hie in diesem Jamerthal/
vñzalbarn vbel vnd vnglück / von wegen
der Sünden unterworffen / Derhalben
mit mancherley selzamen Blagen vnd
Kranckheiten heimgesucht vñ angriffen
wirdt/sollen wir gleichwol darumb nicht
verzagen oder verschmachten/ sonder sol-
ches

Vorrede.

ches alles als ein Väterliche züchtigig/
 die vns von der Handt des Herrn selbst
 aufgelegt vnd zugeschickt/annemen/vnd
 mit danckbarem Herzen vnd Gemüth/
 die Erlen gabē der Arzney vns gebrau-
 chen. Dann einmal der Mensch nach
 der wahren erkänntuß Ihesu Christi/
 der ewigen Seelen speiß vnnnd Arzney
 des ewigen Lebens/hie auff Erden/kein
 grössern noch Etlern Schas haben kan
 oder mag/dann seines zeitlichen Lebens
 gesundheit. Haben demnach/wie auch
 vorzeiten/ viel grosser Könige vñ Poten-
 taten, derer hin vnd wider in Geistlichen
 vnd Weltlichen Historien / mit sonderm
 Ruhm vnd grosser Ehr gedacht wirdt/
 Auch E. G. vnd H. wol löblich vnnnd
 recht / ja als Götter vnd getrewe Vor-
 steher / Patres Patriæ dieses löblichen Erz-
 herzogthumbs Kernten von Gott dar-

Vorrede.

zu geordnet / mit sondern gnaden vnd
Christlichem Gemüth vnd Herzen ab-
zeit beflissen / ihre Mitglieder vnd An-
derthanen / mit beider solcher heilsamer /
vnd von Gott gepflanzter / Geistlicher
vnd Leiblicher Argney / zu erquickung
der Seelen vnd Leibs / Seelen vñ Leib
Arzt zu erhalten / nicht kleinen vnkosten
auffgewendt. Wie dann E. G. vnd H.
vor 12. Jahren / zu derselben diensten vnd
Wundtärzten / auch mich auß dem Für-
stenthumb Wirtemberg herein in dieses
Landt beruffen / vnd nach gehaltenem
Examine, so vor E. G. vnd H. von der
selben bestelten vnd Prouisionierten Do-
ctoribus, Balthasaro Conradino, vnd Lau-
rentio Zenero, beider seltiger gedechnus /
beschehē / mit gnediger Prouision bedacht /
vnd biß dato vnderhalten. Weil aber
solches Examinieren meines erachtens sehr
nützig

Vorrede.

nüg vnd gut/ auch zu halten hoch von nö-
ten/ vnd nicht allein bey einem Arzst/ son-
dern im ganzen Landt/ billich auff das
fleissigest bey allen Hundtarzstē/ sol vnd
möcht gehalten werden / wie solches in
der Vorrede diß Büchleins an den Le-
ser/ mit weitleuffiger vrsachen angezeigt:
Hab ich solches auff das kürzest vnd ein-
feltigest / auß etlichen Arzneybüchern/
vnd meiner bißhero tägliche erfahrung/
auff das fleissigest zusamē gebracht/ vnd
zu besserem verstand in sechs vnderchied-
liche Tractat oder Theil verfaßt/ vnnnd in
Hundert/ vier vnnnd sechzig Fragstück
gestellt/ E. G. vnd H. als meinen Ge-
nedigen vnnnd gebietenden Herrn / auch
liebhaber vnd getreuen befürderer der
freyen Künsten/ dieses Büchlein wollen
dediciern vnd zuschreiben/ Derselben E.
G. vnd H. mich hienebens gang vnder-
thenig

Vorrede.

themig vnd gehorsamlich befehlen. Der
Allmechtig/ Ewig/ getreue Gott/ wölle
E. G. vnd H. in solchem guten ver-
standt vnd surnemen/ auch langwirziger
gesundtheit vnd friedlichen Regiment/
lange zeit glücklich erhalten. Geben
in der Statt Clagenfurt/ den ersten tag
Septembris, Anno M. D. XCII.

E. G. vnd H.

Gehorsamer Diener

Julius Holder / Wundt-
arzt / vnd bestelter Feldt-
scherer daselbst.



dem
Wegen
sich d
vnd
ney o
scheit
Neck
vnu
vnd
erkr
der/
solch
sahr
Bü
Ku

Vorrede an den Leser.

Bunstiger lieber Leser/es ist mir nicht vnwissent / oder vnkundbar / wie bißhero in dieser Geltfüchtigen Welt / darinn allein dem Gelt vnd dem gewin mehr nachgestelt / vnd hefftiger nachgetrachtet wirdt / denn dem nutz vnd frommen vnfers Nechsten. Derwegen ihrer nicht wenig ohnzalbar viel seindt / die sich der hohen vnd vnerforschlichen gnaden / gaben / vnd Künsten / der fürtrefflichen edlen Wundartzney annehmen vnd gebrauchen / auch vnter dem schein eines rechten Wundartztes / nicht allein ihren Nechsten vmb das Gelt bringen / sondern durch ihren vnuerstandt vnd verwarlosung von gesundem Leib vnd geraden Gliedern / zu fernerlichem Spectakel erkrümpung vnd erlähmung / ja auch vmb die Glieder / vnd oft vmb den Leib gar gebracht werden / wie solches keines zeugens bedarff / dann die tägliche erfahrung läider solches mit bringt. Derwegen diß Büchlein nicht den alten erfahnen Arzten / die der Kunst Sat / vnd keines Probirn oder Examinis bedürffen /

Vorrede

dörffen/geschriben ist/ Sondern allein jungen an-
gehenden Wundartzten/ vnd denen die noch begern:
etwas zu lehren/ zu gutem. Andern aber/ so sich der
Wundartzney vntersehen / vnd doch kein grund
noch verstandt haben/ Wissen nicht was ein Wund-
arzt ist/ ja noch viel weniger/ was die rechte Chir-
urgia oder Wundartzney sey / vnd wie weit man da-
mit kommen kan/ das sie sich hierin erspiegeln vnd
erkennen / auch nicht einer Kunst vntersehen oder
berühmen/ die sie nicht gelernet noch erfahren haben/
dardurch die Leut betriegen / vnd zu verderbung
bringen/ Welches ihnen doch billich von iren Ober-
herren nicht gestattet/ sondern auff das höchst verbot-
ten seyn solt. Darnsa einmal der Mensch/ der also
verwarlos wird/ wie obgemelt/ Nimmermehr mag
wider gebracht oder bezahlt / sondern mit schwerer
Rechnschafft/ dorten muß verantwort werden.

Ist dervwegen mein bitte/ der Leser wölle dis
mein gering Werck im besten von mir annehmen/
vnd wo es besserns bedarff/ solches Bräderlich vnd
freundtlich verrichten / vnd nicht mit auffgeblasenem
Stolz/ wie der Welt brauch ist/ darwider griesz-
grammen/ Sonder wölle hterin mehr den gemei-
nen nutz/ als sein eygen Stolz bedencken/ so würde
ala.

als
als
tig

an den Leser.

alsdann volgen / daß der / so ein ding bessert / so wol
als der es erfunden hat / zu loben ist. Der Allmäch-
tig Gott vnd Vatter / von dem wir all Arzney em-
pfahen / wölle vns seinen Segen / vnd das
gedeyen darzu verleihen /
A M E N.



B ij Inhalt

Inhalt vnd Theilung dieses Büch-
leins / So zu besserem vnterrichte getheilt ist in sechs
vnterschiedliche Theil oder Tractat / vnd begreiff in
sich / Einhundert vier vnd Sechzig
Fragstück.

DEr erste Tractat / Zeigt an was ein Wund
arzt sey / vnd wie er geschaffen seyn sol / auch die zus-
fell so sich in vnd bey den Schäden des Menschlich-
chen Körpers erzeigen / Auch von der zeit vnd Zei-
chen der Arzney vnd Aderlassens sampt der ganzen Anato-
mia, was den Leib trag, heb vnd beweg / erhalt vnd beschirmet /
sampt allen eusserlichen vnd innerlichen Gliedern vnd Glieds-
massen / in 12. Fragstück gestellt.

DEr ander Tractat / Zeigt an die entgenkung
oder verwundung des Menschlichen Körpers / von
dem Haupt vnd Scheitel an / biß auff die Fußsolen /
von Hawen / Stechen / Schiessen / sampt derselben zufellen vnd
ihri Chur vnd Arzney / in 60. Fragstück gestellt.

DEr dritte Tractat / Zeigt an allerley Bein-
brück / sie seyen offen oder ganz / Zwerch / Wursch /
oder den langen wegz gespalten / sampt derselben zufell /
Chur vnd Arzney / in 26. Fragstück gestellt.

DEr vierdte Tractat / Zeigt an die verruckung
vnd aufgang aller Gelencke oder Glieder / mit was
geschicklichkeit solche eingebracht / erhalten / vnd für zu-
fellen bewaret / auch da solliche herbey komen / mit was Chur
vnd

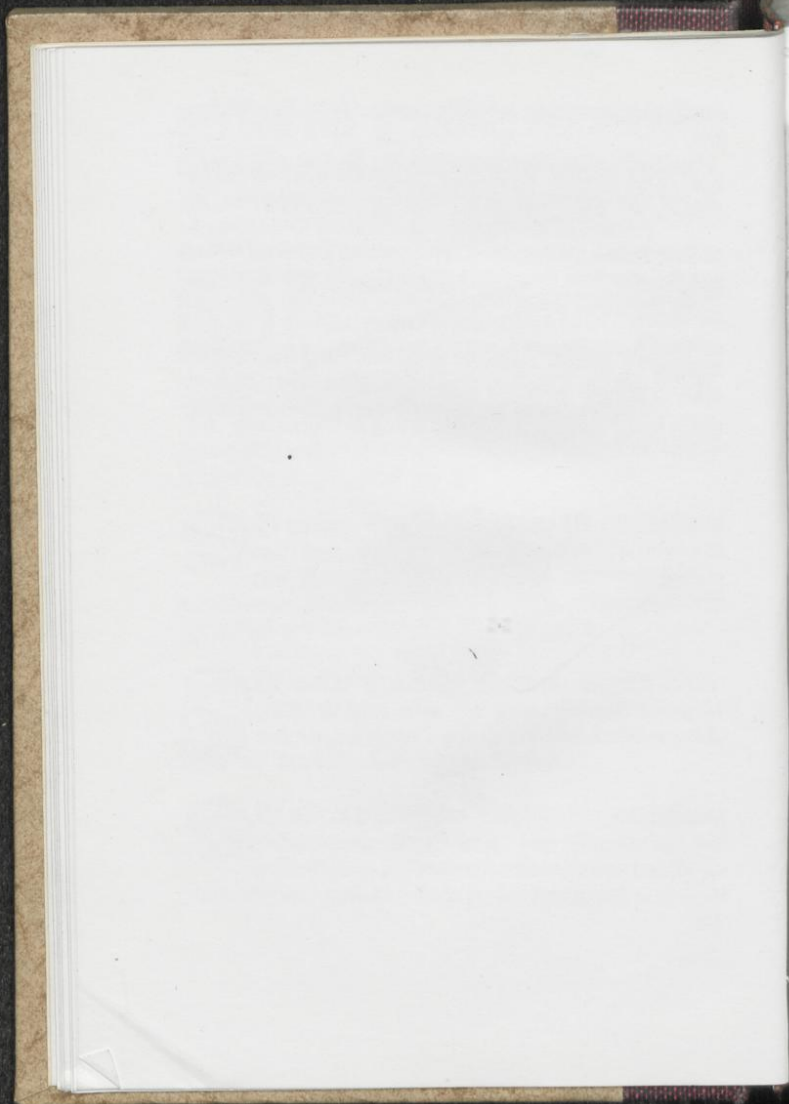
vnd Arzney ihnen mög geholffen werden / in 16. Fragstück ge-
setzt.

Der fünffte Tractat / Zeigt an allerley gebre-
chen vnd zufell / so der Wundartzney zugehörig / als
Fistulen, Carbunculos, Anthraces, Cancrum, A-
postemen vnd Halogeschwer / Echlier / vnd Pestilenz / Breun
vnd Feigwarzen / sampt der selbigen Churen vnd Arzneyen /
in 35. Fragstück gesetzt.

Der sechste Tractat zeigt an / was ein Wund-
arzt vor Pflaster / Salben / Puluer / Oil / Balsam /
Wunderäncken vnd andern sampt derselben bereitung /
haben sol / in 12. Fragstück gesetzt.



B iij **Der**



Q



chen
mia
sam
maf



ber

Q
ein
w



I
Der erste Tractat/ So
in 12. Fragstück gestellt ist.

Der erste Tractat/ Zeigt an was ein Wundt
arzt sey / vnd wie er geschaffen seyn sol / auch die zus
fell so sich in vnd bey den Schäden des Menschli
chen Körpers erzeigen / Auch von derzeit vnd Zei
chen der Arzney vnd Aderlassens sampt der ganzen Anato
mia, was den Leib trag / heb vnd beweg / erhalt vnd beschirmet /
sampt allen eusserlichen vnd innerlichen Gliedern vnd Glieds
massen.

I. Frag.

Was ist ein Wundtarzt vnd sein
Arzney / was kan er für sein Person vnd
auch mit der Arzney / bey den verletzten
vnd beschedigten Körpern der Menschen
verrichten?

Antwort.

Nach meinem verstandt / ist ein Wundtarzt der
Natur Diener oder Knecht / also daß er wol
ein Defensor oder Auxiliarius Naturæ mag genent
werden / Dann welcher das geschedigte Glied ord
entlich

Von Wundartzney/

denlich zusammen bringen/ vnd den zufellen wehren
kan/ thut ihm genug/ Dann die Natur ist selbst der
Arzt in dem Körper der Lebendigen/ vnd kan der
Wundartzt nicht mehr/ dann wo die Natur von
den zufellen geschwecht ist/ daß er ihr zuhülff kom-
me/ mit der Handt vnd Arzney.

2. Frag.

Was seindt dann für zufell/ so zubeforgen vnd
zuverhütten seyn/ weis du auch solche?

Antwort.

Erstlich/ so das Fleisch zertrendt/ das Bein zer-
brochen/ das Glenck verruckt/ daß jedes ge-
schicklich wider zu recht gebracht wirdt/ mit Heff-
tung vnd zusammenfügung des geschaitnen theils/
so aber nachmals (wie dann gemeiniglich geschicht/)
darzu kompt Hitz/ Kelt/ Geschwulst/ Krampff/
Apostem, Febris, Syncope, Vertigo, Paralysis, vnd
dergleichen zufell/ So sol der Wundartzt beschi-
men vnd helfen/ wie ein trewer Diener seinem Her-
ren.

3. Frag.

3. Frag.

St dann der Wundtartzet seiner Kunst nicht
ein gründlicher Meister / Die weil du ihn nur
also ein Diener oder Knecht der Natur / wie ich von
dir verstehe / sürgibest?

Antwort.

In meines erachtens ist er kein Meister / als ein
Schmiedt / Schuster / Schneider / Zimmer-
man /c. Dem ist sein Handtwerck gantzlich unter-
worfen / das dann hic nicht ist / dann der Arztkan
nicht weiter / als die Natur auch wil / so ist die Natur
offt gantz widerspenstig / wie ein widerspenstiger
Mensch / dann wann man einem Menschen sürstelt
viel guter Speiß vnd Tranc / er aber nicht essen
noch Trincken wolt / ist weder der Diener / Speiß
noch Tranc an ihm schuldig / ob er gleich hungers
stürbe. Also ist ein Natürlicher Balsam in des
Menschen Leib verborgen / der ihm selbst helfen wil /
vnnnd doch hilff bedarff / welcher auch / so der Leib
stirbt / auß ist / Dann wo ein Todter Leib auch nur
ein wenig verwundt / wirdt kein Wundtartzet mit all
sein Künsten / auß mangel des Lebendige Balsams
S nimmer

Von Wundtartzney/

nimmermehr heilen/wie ein grossen Meister er sich rühmen mag.

4. Frag.

Was sol denn ein Wundtartz oder Diener der Natur für Sitten vnd Aigenschafft haben?

Antwort.

Wiewol die alten Artzt/als Heiden nichts vom dem Glauben vnd liebe Gottes gewist/ Sol doch ein jeder Wundtartz ein rechtschaffener Christ seyn/ sol rechten Glauben gegen Gott/ vnd Liebe gegen den Nächsten haben/ sol eines nüchtern Lebens/ kein Epicler / Säuffer / Gottslesterer / Balger noch Ehebrecher / sondern eines Ehrlichen Redlichen gemüts / Sittig/ Messig/ Warhafftig/ Dapffer vnd vnuerzagt seyn/ jedoch nicht zu gach vnd vnbedacht / wolgeformts Leibs / subtiler Glieder/ scharffs Gesichts/ in Artzneybüchern wol erfahren/ vnd belesen/ vnd mit Seitenpiel sein vbung handamit er leichte Arm / ringe Hendt vnd Finger hab/ welches von Holtzhacken vnd anderer groben Arbeit nicht seyn mag/ Wie davon schreiben/ Galenus, LanFrancus, Guido, Rasis, vnd VVilhelmus, sampt andern mehr.

5. Frag.

5. Frag.

Weil du die Sitten / art vñnd wesen / eines Wundartzts hast angezeigt / so sage: ob du auch ein wissen vñnd erfahrung habest / dessen / so zu der Arzney gehört / nemlich die zeit / tag vñnd stundt / auch die Arzney / derer Temperatur, art vñnd Eigenschafft / ein jedes an sein ort zu Applicieren / vñnd zu ordnungelernet habest?

Antwort.

In den zeiten / tagen vñnd stunden zu der Arzney diensilich / gib ich diesen bericht.

Inlich der Gleytz vñnd Fröling / so anfacht auff Cathedra Petri, vñnd weret bis Vr bani, Ist Warm Feucht vñnd Lüfftig / Doch Temperiert vñnd Sanguinisch, die best zeit im Jar zu allerhandt Arzney vñnd Aderlassen.

In der Summer / so anfacht auff Vr bani, vñnd weret bis Bartholomei / ist Heiß vñnd Dreck / in ihm wechset die Cholera. Die Cholerischen hüten sich vor Baden / Aderlassen / vñnd für aller andern Arzney / auch für vbrigem Essen vñnd Trinken.

Von Hundtartzney!

Der Herbst ist Kalt vnd Trucken / weret von
Parietolwei / bis Clementis, in der zeit
recht ist Melancholia, man mag Artzneyen / Ader-
lassen / hitzig Speiß essen / vnd guten Wein trin-
cken.

Der Winter ist Kalt vnd Feucht / weret von
Clemente, bis Matthia, die zeit wechset Phle-
gma, man mag Artzneyen / Aderlassen / wol Essen
vnd Trinken / vorab hitzige Speiß vnd Gewürk.

Aber die 12. Zeichen des Zodiaci, ist erstlich
der

Wider / ist Heiß vnd Trucken / Cholerisch, hat
Wain Menschen in das Haupt / ist gut Ader-
lassen / ohne zu dem Haupt / gut Wundten schnei-
den ohne im Haupt / ist gut Schweißbaden / Negel.
abschneiden / böß Purgation einnehmen.

Stier ist Trucken vnd Kalt / Melancholisch,
hat am Menschen den Hals / so der Mensch ein
darein gehet / ist nicht gut den Hals Artzneyen / noch
Wunden schneiden / weder Lassen noch Purgiren.

Zwilling ist Warm vnd Feucht Sanguinisch, hat
am Menschen die Schultern / Arm vnd Hende /
so der

so der Mونسchein darin ist / sol man obgemelt Glicke
der nicht Artzneyen / auch nicht Aderlassen.

Rebs ist Kalt vnd Feucht Phlegmatisch, hat
am Menschen die Brust / Ripp / Milz vnd
Lungen / so der Mونسchein darin / ist gut Artzneyen
in Latwergen / gut Baden / Negel abschneiden / mit
tel Aderlassen / nicht gut obgemelte Glieder Artz-
neyen.

Lew ist Heiß vnd Trucken / Cholerisch, hat am
Menschen das Hertz / Leber / Seiten vnd den
Rucken / ist nicht gut / so der Mونسchein darin / ist ob-
gemelte Glieder Artzneyen / böß Aderlassen.

Svnckfray ist Kalt vnd Trucken / Melancho-
lisch, hat am Menschen den Bauch / Eingeweidt /
so der Mونسchein darin / ist nicht gut solche
Glieder Artzneyen / noch mit Eisen berühren.

Wig ist Warm vnd Feucht / Sanguinisch, hat
am Menschen den Nabel / Lenden / vnd un-
tertheil des Bauchs / so der Mونسchein darin / ist
nicht gut zu obgedachten Gliedern Artzneyen ne-
men / oder Wunden schneiden / gut Haar abschnei-
den / Aderlassen / Baden.

Von Wundartzney/

Scorpion ist Kalt vnd Feucht Phlegmatifch, hat am Menschen die Nieren/Blasen vnd Scham/ so der Monschein darin ist/ sol man gedachte Glieder nicht Artzneyen / ist sonst gut Artzneyen in Tranc/ mit Aderlassen.

Schütz ist Heiß vnd Trucken Cholerifch, hat an dem Menschen die Hüfft vnd Diecht/ so der Monschein darin / ist nicht gut solche Glieder Artzneyen/ gut istis Wundenschneiden/ Aderlassen/ Waden/ Negel abschneiden.

Steinbock ist Kalt vnd Trucken/ Melancholifch, hat am Menschen die Knie/so der Monschein darin / ist nicht gut die Knie Artzneyen/ noch Aderlassen/ noch sonsten Artzneyen einnehmen/ ist gut Kinder entwehnen.

Wasserman ist Warm vnd Feucht Sanguinifch, hat am Menschen die Schinbein/ vnd Waden/ so der Monschein darin / ist nicht gut vermerckte Glieder Artzneyen / ist gut Artzneyen nemen/ Aderlassen/ Haar abschneiden.

Fisch seindt Kalt vnd Feucht Phlegmatifch, haben inne am Menschen die Füß/ die sindt nicht

der erste Tractat.

5

nicht gut Arzneyen noch mit Eisen zubereiten/so der
Wonschein darin ist/ es ist gut Wunden schneiden/
Purgiern mit Pillulen/ Haar vnd Negel abschneid
den/ mittel Aderlassen.

6. Frag.

Weil du von dem Aderlassen redest/ was ha
stu für ein bericht des Bluts/ woher hat es
sein vrsprung? Was haben die Adern für ein vn
terscheidt? Oder warzu wirdt ein jede Ader auff
gethan?

Antwort.

So viel mir bewust/ hat das Blut ein theil sein
vrsprung in dem Herzen/ vnnnd heissen solche
Adern darin dasselb Blut ist Arterien, Solche A
dern sollen nicht geöffnet werden/ denn in ihnen ist
der lebendige Geist.

7. Frag.

Wobey erkennet man dieselbigen Adern oder
Arterien?

Antwort.

Darbey/ dem wo derselbigen eine verwunde
oder geöffnet wirdt/ springt sie mit schrecken/
gleich

Von Hundtarkney/

gleich wie sie auch schlecht an den Armen/da man sie Pulsz ader nennt. Aber der ander theil des Bluts/ hat sein vrsprung von der Leber / dieselbigen heist man Venas Maiores, die werden geöffnet an der Stirnen / vnter der Zungen / auff den Armen / an Henden / Schenckeln vnd Füßen.

Noch seindt etliche Adern / die heissen Venæ Minores, die öffent man in dem Bad / mit Schrepfen / haben ihren vrsprung von den Maioribus.

8. Frag.

Wür werden solche Adern an Stirn / Armen / Henden / Schenckeln vnd Füßen geschlagen / oder wie sein ihre Namens

Antwort.

L S werden die Venæ, so Maiores heissen / für viel Gebresten geöffnet / vnd erstlich die Ader mitten an der Stirn / sol man öffnen für Augenschwer / Hiern wütung / für Hæmorrhagia, auch so einer nicht Schlaffen mag.

Die zwo Adern vnter der Zungen / sol man öffnen für Wehe der Zeen / vnnnd Zanfleisch / zu dem Haupt

Hauptfluß Rheuma genant / wider die Apostemen der Keulen / Squinantia, vnd für die Breun.

Auch öffnet man zuzeiten die Ader oben auff dem Arm / so Cephalica heist / zu etlichen Presten des Haupt / Als ob einer Wundt im Haupt were / oder die Pestilenz hinder den Ohren hette / auch für Wehetagen der Augen.

So schlegt man die Median, auff beyden seiten oder Arme / für enge des Herzen / Brust / Ripp / vnd seiten Wehe / bekompt auch wol dem Haupt vnd Magen.

Item ein Ader auff dem Rechten Arm vnter der Median genant Epatica, sol geöffnet werden / für mengel vnd gebrechen der Leber / Nasenbluten / Seitenstechen / im Nasen ist ihr beste zeit / ist auch dienstlich für Fieber vnd Seelsucht.

Auff der Lincken seiten / dergleichen auch für Wehetagen des Milztes.

Zwischen dem Daumen vnd Zeigfinger / mag man öffnen für Nasenbluten / vñ Hauptseuche / Wehetag der Ohren / wider Röte vnd Fluß der Augen.

Die Ader an den Schenkeln neben den Waden / schlegt man zu alten fließenden Schäden / die Brandtader genant.

D

An den

Von Hundtarsney/

An den Füßen schlegt man ein Ader auff der grossen Zehen/ für anfechtung des Haupts/ Augen geschwerc/ vnd sonsten für Plattern des Angesichtes.

Mehr auff der kleinen Zehen die Ader geschlagen/ dienet zu Hüfft vnd Lenden wehe.

Item die Saphena inwendigs Fuß vnter den Knoden/ wirdt geöffnet/ für Wehetagen der Blasen/ für den Stein/ für das Geseig oder gülden Ader Hemorrhoides genannt/ reiniget die Frauen nach der Geburt.

Aufwendig dem Knoden die Spor ader genannt/ dienet auffgethan den Podogranische/ Hüfft süchtigen/ denen so an den Nieren wehe/ oder an der Scham Krauckheit leiden.

Weiter werden von den alten etlich mehr Adern angezeigt/ für etlich Krauckheiten/ die seyn aber auß dem brauch kommen/ werden selten geöffnet/ es werde dann solches durch die Leibärzt befohlen.

9. Frag.

Derweil du von dem Aderlassen/ zimlichen bericht gethan hast/ vnd von den Blutadern/ wil ich dich weiter hören/ was du für ein verstandt habest

der erste Tractat. 7

habest in der Anatomia, welches ist ein eyngang der Chirurgia oder Wundartzney/ das ist wo von des Menschen Corpus zusammen gefügt sey/ was ihn trag/ hebe vnd bewege/ erhalte vnd beschirme.

Antwort.

Wetwol meines bedünckens das einem Medico oder Physico zu wissen/ mehr dann einem Chirurgo zustehet/ wil ich doch so viel mir bewust vnd ich erfahren/ davon anzeigung thun.

Vnd erstlich/ außgenommen Speiß vnd Trancck/ so erhelte vnd bewegt den Leib/ das gebein vnd Nerven, vnd seindt die Bein dermassen vnterschieden mit namen vnd gestalt.

Erstlich hat das Haupt: hafen/ 7. Bein/ die tresfenlich seyn/ als 1. Os Coronale. 2. Os Laudæ. 3. vnd 4. Ossa parietalia das 5. vnd 6. Ossa Petrofa, das 7. Os basilare. Weiter Os Capitale, ossa paria der seindt 4. Ossa nasi, der seindt 2. Os colatorij. 1. Ossa Mandibulæ superioris seyn 11. Ossa mandibulæ inferioris seyn 2. Spondyliorū vera & mendosa seindt 30. Ossa furculæ ab vtraq; parte. 2. Ossa spatulæ ab vtraq; parte. 2. Ossa auditoria seyn 2. Costa vera & mendosa. seyn 24. Arundinis Maioris &

D ij

Von Hundtargney/

ris & Minoris seyn 4. Ossa pectinis seyn 4. Ossa digitorum seyn 30. Os Ischiz, Ossa ilij & pixi ossa caudæ seyn 3. Ossa coxæ, seyn 2. Rotulæ genu seyn 2. Maior tanna 2. ossa. Minor tanna. 2. Ossa. Cahab. 2. Ossa Nauicularia ab vtraque parte. 2. ossa digitorum 28. ossa Rascete 8. Ossa pectinis 10. Ossa calcanci 2.

Mehr seindt etliche kleine Beinlen Sclamina genant/ die etlich gleich etwann von andern holligzeiten erfüllet/ das also werden gezelt 248. Bein/ von etlichen weniger.

10. Frag.

Was tregt / hebt vnd bewegt / erhelt vnd beschirmt den Leib?

Antwort.

Der Leib wirdt bewegt von den Musculis oder Neussfleisch Lacerten genant / derhalben sie den Neussen oder Eydexen gleich sehend / es wirt auch kein Glied an des Menschen Leib bewegt / ohn solch Neussfleisch / derhalb so ein Neussfleisch abgeschnitten / wirdt dasselbig Glied an des Menschen Leib vnbeueglich / ic. Werden von den Neruis vnd
Ligam

der erste Tractat.

3

Ligamenten zusammen gelegt oder gefast/ werden von dem Auicenna 531. gezelt.

Dieweil nun die Nerui vnd Sennen mit dem Meußfleisch vereint seyn / mögen sie sich an dieselben nicht bewegen/ es haben aber die Nerui ihren vrsprung von dem Hirn / darumb sie fast empfindlich. Derowegen so ein Nerus oder Sennader wunde oder gestochen wirdt / folgt alsbald grosser schmerzen vnd Geschwulst/ es haben auch die alten 37. paria Neruorum zelt. Sie haben auch mit dem Meußfleisch gemeinschafft / die Ligamenta oder Bandt/ vnd haben doch ihren vrsprung von den Beinen / Etliche binden außwendig / etliche inwendig die Bein / vnd werden die Glenck zu rings vmb mit solchen Banden vmbgeben/ Derhalben wo ein solch gebein zerschnitten/ wird das Glied an dem ort nicht mehr vbersich gehen. An den enden der Musculorum seindt die Chordæ, oder Schnierlein/ seyn von Natur der Neruen, zwischen den Neruis vnd Ligamentis, nemmen die bewegnus von den Neruis, vnd werden gesetzt in den ombreichß des Glieds/ also das die außwendigen das Glied außdenen oder strecken/ vnd die inwendigen zusammen ziehen.

Den Leib aber beschirmt die Haut / als die Rinde den Baum / ist auß den Fassen der Seenen

D iij vnd

Von Wundtarneyen/

vnd Adern zusammen gesetzt/ vnter der Haut/ helt sich die Feiste gleich als ein Dill/ die Glieder Feuchte vnd Warm zu machen.

Nach dem helt sich das Fleisch/ das ist viererley/ Als das einfeltig lauter Fleisch/ solches wirdt allein funden in dem Haupt des Manns Glied/ Das ander / als das Zanfleisch oder Biller / Das dritte/ ganz Klößig/ als die Testes vñ Dutton/ Das vierdte/ das weiß Fleisch/ davon oben gesagt. So viel ist mir von der Anatomia zu wissen vnd anders mehr/ so zu erzehlen gar zu lang würde/it.

II. Frag.

Sistu auch ein wissen von den inwendigen Gliedern/ Oder welches seyn die fürnemsten Glieder inwendig?

Antwort.

Sieich für inwendige Glieder / als die Principalia halte/ seyn diese/ Als das Hirn/ Herz/ Leber/ Niern vnd Blasen/ auch mag man die Lunge/ Diaphragma, Gall/Miltz/ Magen/ Ingetweyd/ vnd Schmirzell für innere Glieder rechnen.

12. Frag.

12. Frag.

SAge / in was gestalt sich dero jedes halt / war-
 auß ist sein vrsprung vnd Complexion?

Antwort.

Lixtilich ist das Hirn / das hat sein vrsprung von
 Natürlichen / doch des besten theils des Sa-
 mens / voller Geist / Warm vnd Feuchter auch wei-
 cher Substantz / sein verwundung ist Tödlich / vmb
 das Hirn gehet ein Fellein Pia mater genant / mit
 viel Hertz vnd Blutäderlein / auch Weiß geäder in-
 wendigs / Oben an der Hirnschalen ist ein ander
 Fell / die Dura mater genant / gleich als ein Pappir
 an einem Hut / hat sein vrsprung von Weisssem geä-
 der / hat in sich viel Blut äderlein / vnd beyde zu be-
 schirmung des Hirns geordnet / ihr verwundung ist
 sehr gefehrlich / zc.

So hat das Hertz seinen vrsprung von dem
 auffwallenden Samen / ein Fleischige hitzige Sub-
 stantz / sein verwundung ist Tödlich / ist vmbgeben
 mit einem Fellein Pericardion genant / es vmbgibt
 auch die Lung / das Hertz / ihr Substantz / Weich /
 Lück / Weiß vnd Schaumig / hat viel Musckel /
 Durch

Von Hundtartzney/

Durch sie gehet die Gurgel oder Lufftrör / auch Speisrör / wirdt durch das Diaphragma bewegt / hat etlich Fach oder theil wie die Leber / bringt dem Herzen Luft / treibet die Stimm / ihr verwundung ist vnheilbar von wegen ihrer stätten bewegung.

Es seyn auch in der Brust Fellein / das erst heist Pleura, deckt alle Rippen / das ander Mediastinum, theilt die ganze Brust zu beiden theilen / das dritte Diaphragma, theilt die Geislichen von den Speisenden / des Diaphragma verwundung ist Tödtlich / 1c.

Vnter dem Diaphragma kompt der Magen / welcher ersmals die Speiß empfeht / neigt sich gegen der rechten Seiten / vnd doch etwas langlecht / ist eines theils Fleischiger Substantz / eines theils Weißädericher Substantz / von zweien Fellein zusammen gesetzt / Sein Complexion ist Kalt vnd Trücken / sein verwundung ist selten heilbar / 1c.

Die Leber ist ein Glied der Zäwung / ein Brun der Adern Venarum Maiorum, ihr stet ist geradt vnter dem Diaphragma an der rechten Seiten / vnter den kleinen Rippen / hat fünff Federn oder End / inwendig eingebogen wie ein flache Handt / ir Substantz ist Rot vnd Fleischig als ein gerunnen Blut / ihr ver-

Ihr verwundung ist Tödlich von wegen hefftiges bluten.

In dem Mittelfach der Lebern ligt die Gall / ein ganz nutzbarlich Glied / erwermet die Leber / erhalt sie vor Feulung / treibt die Narunge durch das Ingerwehrt /c.

Das Milz ligt in der linken Seiten des Leibs an dem Magen / von subtilen Fleisch zusammen gesetzt / Lück / Dünn / Schwarzgraw / nach der gestalt schier gefieret / in das Milz versamlet sich das grob schwarz dick Blut / die Melancholische feuchte.

Die Nieren ligen zu beyden setten des Leibs / einer vnter der Leber / der ander bey dem Milz / Hitzig / Fleischiger Substantz / in inen wirdt der Harm formiert / ihr verwundung ist Tödlich / mögen doch sonst viel Kranckheiten erleiden / als Verstopfung / Griesz oder Lendenstein / von ihn gehen die Harmgeng in die Blasen.

Die Blas oder Blater ligt in dem Leib bey dem Mastdarm vnter dem Rambein / ihr Substantz ist von einem Fellein umbgeben / auch mit viel Weissem gædder / vnd mit Hertz vnd Blutadern durch einander gemengt / Der Hals der Blasen ist Fleischig / hat auch ein Neuszfleisch / welchs das Löchlein umbgibt / damit der Harm behalten mag werden /

E

den/

Von Hundtargney/

den / in der Blasen wachsen auch Stein / von groben / zehen irdischen Schleim / ihr verwundtung ist Tödlich / 2c.

Die Gemächt oder Testes des Manns seyn zwey / eins in der rechten / das ander in der linken Seiten / Haben ihren vrsprung von der Herzk vnd Leberadern / so man nennet Venas chili vnd adortam, in denen das Sperma des Manns vnd der Frauen seyn / ist etwas Lück / gleich wie ein Schwam wirdt bey den Frauen inwendigs Leibs erfunden / ihr verwundtung ist schädlich / mögen doch gar auß geschnitten werden.

Ven der Beermutter zu reden ist ganz beschwerlich dem Chirurgo, weil es den Medicis mehr als ihme zu sthet / ihr stet ist zwischen der Blasen / vnd dem Darm Lunganonen, ihr Substantz ist von weißem Gedder / Derhalben sie leichtlich gelezt / wo sie dann gelezt wirdt / zeucht sie sich zusammen mit grossen schmerzen / hat vielerley Kranckheiten mißlich zu Erkuchen / Plato nennet sie ein lebendig Thier / dann sie von sonderlicher engenschafft / lust vnd begirde hat zu gutem geruch / auch von steter bewegung wegen ihr viel zufals begegnet / 2c.

Es haben auch die Därme ihr vnterscheidt vnd sondere uamen / wiewol sie an einander hangen / seyn sie doch

der erste Tractat. II

sie doch in 6. namen getheilt. Erstlich/der an des
Magen Mundloch ansecht / wirdt geheissen Duo-
denum, der ander Ieiunum, der dritte Subtile oder
Ilium, der vierdte Cæcum, der fünffte Colum, der
sechste Rectum.

Duodenum streckt sich zu der rechten Seiten
gegen dem Rücken / wirdt da angehefft / endet sich
bey der Gallen gang / da sie zu der Leber gehet / Da
sacht auch an Ieiunum oder Schlauch / der hat et-
lich krümmen / ist allzeit lehr / ist der Leber am nech-
sten / es gehen auch etlich gänge von der Gallen in die-
sen Darm. Auff den folgt der lang dünne rahne
Darm / bey sechs oder sieben Elen lang / genant
Subtile oder Ilium, windet sich wunderbarlich umb
die Lenden hin vnd wider / zu der Leber vnd blinden
Darm / In diesen Dermen erhebt sich zu zeiten auß
verstopfung ein hefftiger Schmerz genant Iliaca,
das Darin gegicht /c.

Nach dem folget der Sack oder Blinde Darm
Cæcum genant / ligt vnter der Leber vnd rechten
Nieren / ist ein statt der versamlung der oberflüssig-
keit / derhalben ein Sack genant / in ihm wachsen
die Würme /c.

Colum der Blasidarm folget auff den Cæ-
cum, auff zwo Elen lang / hat viererley krümmen /
E ij geht

Von Hundtarsney/

geheth von der rechten Seiten zu der lincken/ ober-
zeucht den Magen vnd die Leber / sie zuerwermen/
empfaht von dem dritten Fach der Leber einen gang
auff den Gallen Belglein / in diesem empfahen die
Stercora ihre Farb vnd gestalt / auch wurde in ihm
das h. ffig Darmgezicht / Colica genant / ange-
fangen.

Als sich der Blasdarm gegen dem lincken Nie-
ren kehrt / facht an der schlecht oder letzte genant
Mafsdarm / Rectum, streckt sich biß zum Afftern/
ist angehect an das vnderst Bein des Ruckgradts/
führt auß das Kat vñ Stercora, zu vnderst an diesem
Darm ist der Afftern / welcher mit etlichen Meuß-
fleischen umbgeben / Die ihu auff vnd zu thun / wie
ein Seckel oder Beutel / darumb ens vnwissent
nichts entgehe/ aller Darm verwundtung ist gefehr-
lich / vnd so sie zwerch entzwen / seyn sie Tödtlich / r.

Es seyn auch zwen Fell / welche die innern Glie-
der / (so vnter dem Diaphragma seyn) umbgeben /
werden genant Mirach vñnd Sifach, Netz oder
Schmerfellein / ihr Substantz von Weissem geäd-
der von vielen Hertz vnd Blutadern ges-
haffen / haben ihren vrsprung von dem Diaphragma, strecken sich
biß zu den Schloßbeinen.

Es hat:

der erste Tractat. 12

Es hat auch der Bauch acht Musculen die seyn
beschaffen den Bauch zu stercken / vnd die Stercora
helffen austreiben. Zwo lange / die gehen von dem
Schilt des Magens zu den Beinen Pectinis, zwo
Seitlinge von dem Rücken auff den Bauch / schren-
cken sich durch des mitte des Bauchs / zu den schlech-
ten Winkeln schier ober zwerchs. Zwo kommen von
den Rippen der rechten Seiten / gehen biß zum lin-
cken Schloßbein vnd der Scham / Die andern zwo
von den linken Rippen zu dem rechten Schloß-
bein / machen also ein Creutz in dem vbergehen /c.

So viel ist mir von der Anatomia der innern
Gliedern / wissent / wie mich dünckt einem Wundt-
arzte von nöten seyn woll / möchte mit der zeit durch
fleißige erfahrung weiter etwas
erlernen /c.

Ende des ersten Tractats.

E iij.

Der

Von Wundtärzney/
Der ander Tractat.

Von allen Wunden vom Kopff an biß
auff die Fuß. So in 60. Fragstück
gestellt.

Der ander Tractat / Zeigt an die entgenzung
oder verwundung des Menschlichen Cörpero / von
dem Haupt vnd Scheitel an / biß auff die Fußsoten/
von Hawen / Stechen / Schiessen / sampt derselben zufellen vnd
sfrer Chur vnd Arzney.

I. Frag.

Ein meinung las ich bleiben / wil
nun hören / so der Leib wundt were / wie du
als ein Arzt oder Diener der Natur / sol-
che verwundung oder entgenzung zusammen wol-
test bringen / auch vor den zufellen defendiren vnd
bewahrē / Vnd erstlich so einer wundt in das Haupt
were / doch die Hirnschal nicht berüret / allein im
Fleisch / wie woltestu ihn verbinden?

Antwort.

Sdwolt ich im das Haar darumb hinweg sche-
ren / das Blut abwaschen / ein Balsam dar ein
legen

der ander Tractat. 13

legen mit Werck vnd Akerklar / darunter das Pulser vermische / so gemacht sey von Bolo Armeno, Gumi Arabico, Draganto, Sanguine Draconis, Sandalo Rubeo, Corticibus ouorum, solches darüber binten / bis an den dritten Tag / darnach heilen mit dem Balsam / oder mit andern incarnatiuis, von Rosenhonig / Rosenöll / Terpentin / Aherdoter / Myrrhen / Mastix / Olibano, Sarcocola, vnd dergleichen.

2. Frag.

S D aber die Wundt bis auff die Hirnschalen gieng / vnd das Bein ein Riß hette.

Antwort.

W D der Riß nicht groß / wolt ich sie binden wie oben gemelt / doch allwegen mit Bauschen auß warmen Wein genetzt / darin Rosen / Maioran vnd Bethonien gesotten weren / verbinden.

3. Frag.

W Ann aber ein Lemp herab gehawten were / wie wolst du ihm thun ?

Ant.

Von Wundtarsney/
Antwort.

Wann er gar wenig an der Haut hieng/wolt
ich ihn herab schneiden/ so er aber was vor
ihm hette/wolt ich ihn hinauff heften/mit einem
hefte oder zweyen nach gelegenheit der sache/doch am
niedrigisten theil offen haken/zu außführung des
Alydters/darnach heilen/wie vorgehört.

4. Frag.

Solte aber ein Stück von der Hirnschalen mit
aufgehawen were?

Antwort.

Wolt ich es herab schelen/vnd darnach wie hie-
vor gehört/den Lempen hinauff heften vnd
heilen.

5. Frag.

Wann aber die Wunde/oder Riß in der Hirn-
schalen groß were/das zubeforgen/das die
Dura mater wundt were?

Antwort.

Als Haar wolt ich vmb die Wundten hinweg
scheren/vnd sehe das kein Spreiß oder Bein-
lein le-

der ander Tractat. 14

lein ledig were/oder hinein werth gieng/das die Dura mater davon gelehrt würde/ Wo aber die Dura mater wundt were/welches doch ganz sorglich ist/wolt ich das Blut ordentlich verstellen/vnd mit warmen Beuschen versehen/zc.

6. Frag.

Woltestu ihm dann kein Pflaster mit Acherweiß darüber machen?

Antwort.

Nein/dañ es zeugt zu hefftig an sich/vnd brecht dem Hirn schaden/nachmals wolt ich die Wundten heilen mit Rosenhonig/Rosenöle/mit dem roten Hauptpulsfer/das gemacht wirdt von Ireos, Astrilochia, Olibano, Mirrha, Aloë epatica, Sanguine Draconis, Farina hordei, oder mit Hauptplastern/ich wolt ihn an ein finster ort legen/mit guten warmen Secklein/darin Rosenmarinbletter/Rosen/Tosten/Maioron/Samillen/gesotten/in Wein warm darüber schlagen/auch seine Stuelgeng behalten mit Suppolorien oder gebratnen Dpffeln/mit Maltix vnd Zucker Candie
F bereit/

Von Hundtartzney/

bereit/ Wolt ihm so er jung were kein Wein geben/
wo aber alt/ ihm den Wein vermischen.

7. Frag.

Wo aber das nicht helfen wolt/ vnd dennoch
verstopft bleiben thet?

Antwort.

Wolt ich ihm ein Clifter geben von Pappeln/
Wölckraut/ Kleyn/ Veielöll/ Camillenöll/
Salt/ Aher totter/ oder Lattwergen Hyera picra,
Oder wo er starck were/ ein sanffte Purgation vom
Hyera cum Agarico, oder mit Cassia extracta, vel
Manna, oder bey einem Medico Rath nemen.

8. Frag.

Wo Arben woltestu erkennen/ daß die Dura ma-
ter wundt were?

Antwort.

So die Dura mater verwundt/ dem Patienten
wirdt das Haupt schwer/ wirt Rot vnter dem
Angesicht / die Augen geschwellen / werden groß
vnd

der ander Tractat. IS

und Brennent von der absteigenden Feuchte we-
gen / wirdt gern Dörcht oder Kindisch / greiffi mit
den Henden nach der Wunden / Es kommen auch
vielerley Accidentia, als Erbrechen / Schwindel /
Zeenflappern / auch so man ihm in den Mundt gibt
ein Knopff von einem Strohaln / mag er den nicht
wol zurpeiffen / mag auch nicht leiden daß man ihme
auff den Zeeen raffe / mit einem Holz / oder der-
gleichen.

9. Frag.

Wann aber die Pia mater verwundt were / wo
bey woltestu solches erkennen ?

Antwort.

Erstlich darben / er mag nicht gehen oder ste-
hen / auch nicht wol Reden / im werden etwann
Blattern auff dem Angesicht / ihm fleußt etwann
Blut zur Nasen vnd Ohren auß / es folgt auch gern
Paralysis, es kommen auch Fieber / Krampff / Ohn-
machten / Vergicht / vnd solche Zeichen seyn gemei-
niglich Tödlich / auch gehen etwann die Fellein für
die Wundten heraus.

§ II 10. Frag.

Von Wundtarney/

10. Frag.

Wann aber die Substantz des Hirns wunde:
wirdt/wo bey wirdt solches erkannt.

Antwort.

Bey den nechst gehörten Zeichen / vnd das die
Materi des Hirns heraus dringt oder gehet.

II. Frag.

Gehet doch oft einem ein Materi auß solchen
Wundten / wie das Hirn sicht / vnd bleiben
doch etwann die verwundten Lebendig?

Antwort.

Nach wann die Wundten im hindern theil des
Kopffs seyn/ dann ich selbst solchs gesehen hab/
ein solch Materi wie das Hirn heraus gehen/ doch
ganz wenig/ vnd als je lenger je weniger/ das aber/
so das Hirn wunde ist/ je lenger je mehr heraus ge-
het/ Wie wol Galenus schreibt/ das er ein geheilt ha-
be/ dem das Hirn heraus gangen sey/ doch sey die
Wundt hindt am Haupt gewesen/ so kompt es doch
nur von dem Spina oder Nackgradt/ wirdt für ein
Gef.

Gest des Hirns sekundt gehalten / vnd nicht für ein
recht Substantz des Hirns.

12. Frag.

WZe woltestu einen verbinden / wenn die Du-
ra, oder Pia mater verwundt were?

Antwort.

WZe oben gehört / das Haar hinweg scheren /
das Blut verstellen / die Vein herauf ne-
men / mit Seiden Tüchlein / oder sunst mit reinen
Tüchlein den Riß versehen / daß kein Blut hinein
möchte / mit warmen Beuschen verbinden / nach ge-
hendts so ich ihn auffbände / alle Tag ein Seiden
oder sunst reines Tüchlein mit Speck bestreichen /
vnd auff oder zwischen die Riß hinein legen / das
Rot Hauptpulver darauß seen / oder diß Vnguent
aufflegen von Rosenöll vnd Rosenhonig / vor allen
dingen versehen / daß kein Arzney hinein falle / auff
die Dura oder Pia mater, daß auch das Lidter nicht
verhalten werd / das er muß hinein dringen. Ober
den zehenden Tag / wolt ich ein gewaschen Tereben-
thin vnter das vorgenañt Vnguentum mischen / ein
ordentlich Diet geben.

F. iij. 13. Frag.

Von Wundtargney/

13. Frag.

Wen auß was vrsach werden denn etwa solche Wunden an ihrer Heilung verhindert / dasz ihrer viel sterben/ etlich Contract werden/ oder sonst in langwiriger Heilung verharren?

Antwort.

Solches machen die Accidentia, alle Apostenmen der Fellein/ Febres acuta, Spasmus, Paralytis vnd dergleichen.

14. Frag.

Wegen solche Accidentia auch preferuirt werden / oder ob sie eingefallen weren / auch vertrieben werden?

Antwort.

Elich nicht/ etlich wol/ doch schwerlich/ darnach die Complexion des Menschen ist/ die zufell zuvorkommen/ ist not gut Ordnung im Essen vnd Trincken/ Schlaffen vnd Wachen / vnd in stiller Ruhe zu halten / Aber die zuvertreiben/ wolt ich lieber bey den Medicis hterin Rath haben/ doch so wil ich

der ander Tractat. 17

ich mein meinung hierin auch sagen/ So der Patient
groß Ohnmacht hette / wolt ich ihm geben ein Bro-
sam weiß Brodt/genetzt in guten Wein/mit ein we-
nig Rosentwasser vermischet / Item Polcy in Essig
netzen/ vnd für die Nasen halten/auch Zimettwasser
vnd anders dergleichen.

Für die Febres wolt ich ihm geben die Wurzel
Vibenellam / Valerianam, Benedictam, zu einem
Driet gemacht / alle Tag auff gebeten Schnitten.

Aber für den Krampff vnd Paralyti wolt ich
den Patienten vor dem Luftt bewahren/Warm hal-
ten / dann die Kelt ein großer Feindt der Neruen
vnd Seenen ist / Die Bort der Wunden sollen des
Tags ein mal mit warmen Rosennöll gesalbet wer-
den /möcht auch so die Wunde fast groß / ein stück
von einem linden Schweinlein auff die Fäßlein le-
gen/die Feuchtigkeit an sich zu ziehen / were auch gut
alle tag den Kuckgrad wol Salben mit Camil-
lenöll / Oleo Vermium terrestrium, Hünere-
schmalz/ &c.

Der Apostemen halb / so anders der Patient
stark /möcht ich im ein Ader schlage auff der Handt/
das geblüt damit zu vertiren, vnd auch das Diet
schmal machen / Dasß man dem Patienten, er we-
re dann gar alt / kein Wein geb / auch nicht was gar
Hitzig

Von Hundtartzney/

Hitzig oder Kalt ist/ kein grob Fleisch oder ander grobe Speiß/ Er sol auch meiden/ Senff/ Lauch/ Zwiebel/ Knobloch/ Kettig/ in summa alles so vber sich Reucht/ Er mag essen junge Hüner/ kleine Vögellein/ Kalbfleisch/ jung Geißlein/ Venitsch/ Lattig/ Habermüßlein/ Doch muß man hierin ansehen die zeit vnd auch das alter/ dann wann die zeit darin die Apostemen, Febres, Hitz vnd Geschwulst kommen mögen/ fürüber ist/ alsdann mag man wider Wein geben/ vnd mit der Speiß zunemen.

15. Frag.

Wie wann einer mit einem Kolben/ Dremel/ Prügel/ oder von einem Ros geschlagen/ oder sonst einen hohen Fall than/ vnd doch die Haut ganz were/ wie woltestu erkennen/ ob die Hirnschall gebrochen were oder nicht?

Antwort.

An den vorgemelten Zeichen/ in der neunnden Frag beschehen.

16. Frag.

Wenn aber die Hirnschall zubrochen/ oder einen Buck einwärts hette/ wie woltestu ihm hilff thun/ so doch die Haut ganz were?

Ant.

Antwort.

Ich wolt ihm das Haar weit herum hinweg
 scheren / vnd so ich auß den vorgehenden Zei-
 chen erfahren / daß die Hirnschal gebrochen / den
 Streich oder Fall Kreuzweiß auffschneiden / vnd
 wo ein Buck hinein gieng / mit dem Hauptbore seuf-
 berlich heraus ziehen / geb es aber Stück / dieselben
 aufnemen / gleich oder nach etlichen tagen / Denn
 wo dieselben on schaden der Dura mater, nicht gleich
 aufgenom̄en möchten werden / wolt ich sie mit dem
 Digestiff etlich tag vor darzu bereiten / mit Rosen-
 öll vnd Rosenhonig / so aber das Wein aufgenom-
 men were / wolt ich den ort anfüllen mit Rosenöll/
 Myrdotter vnd Safferan / vñ das groß Hauptpfla-
 ster darauff legen / nach dreyzehn Tagen incarna-
 tiua bräuchen / biß zum Beschluß.

17. Frag.

So aber die Haut vnd Fleisch ganz were / vnd
 ein Beul auffgefahren / vnd doch die Hirnschal
 ganz geacht wirdt?

Antwort.

So müß ich doch besorgen / das gestockt oder
 geliffert Blut / zwische der Hirnschal vnd dem
 G Fleisch/

Von Wundtartzney/

Fleisch / vnd wolt ihm noch abscheren das Haar / die
statt salbe mit Olco Rosarum, vnd Bolo Armeno,
vnd ein Pflaster darauff machen von Bethonien/
Has. wurtz/ Maieron/ Dosten/ Rosen/ Camillen/
Steinklee / Kümich/ Bonenmel/ Lorber / Rosen
vnd Camillennell/ mit Wachs. /c. Auch ein Lätz zum
Haupt thun/ wolt solches nicht erschiesen/ die Beu-
len auffschneiden/ das Blut herauß thun / Mundi-
ficiern, Incarniern, vnd Consolidiren, &c.

18. Frag.

Alsu dann auch einen verstandt / was da seyn
Repercussiuu, Defensiuu, Confortatiua, At-
tractiuu, Resolutiuu, Mollificatiua, Maruratiua,
Mundificatiua, Sedatiua, Incarnatiua, Corrosiua,
Stiptica, Putrefactiuu, Conglutinatiua, Cicatri-
zantia, Caustica, &c.

Antwort.

A zimlich / Repercussiuu seyn die hinder dru-
cken / oder wider schlagen / die Hitz oder Feuch-
te Geschwulst / als Haufswurtz / Lattich / Meerlun-
sen / Maurpfeffer / Nachtschatten.

Confor-

der ander Tractat. 19

Confortatiua, die ein Glied stercken/ als Oleum Rosarum, Myrtinum, Oleum Masticis, Sandalum Rubeum, Saffran/ Vermut.

Resolutiua die Schäden ledig machen/ als Camillen/ Melilotus, vnd deren Olca, Vnguentum Dialtheæ, &c.

Mollificatiua die da weich machen/ als Galbanum, Bdellium, Feigen/ Pappeln/ Leinsamen vnd Eibisch/ &c.

Maturatiua, die so zettigen/ als Honig/ Weislich- gentwurtz/ Zwiibel/ Fœnumgræcum, &c.

Mundificatiua, die da reinigen/ abtrucknen/ als Vnguentum Apostolorum, Ægyptiacum, Flos æris, Hundszung/ Eppich/ Allaum/ Terpentiu vnd andere/ &c.

Incarnatiua, die da Fleisch machen/ als Weyr- rauch/ Mastix/ Myrrhen. Gerstenmel/ Ireos, Sarcocola, &c.

Defensiua, die beschirmen/ als Vnguentum album, Terra Sigillata, Bolus Armenus, Hauswurk vnd dergleichen/ &c.

Sedatiua die Schmerzen stillen/ als Rosenöhl/ Dillen öhl/ Aher Todter/ Nachtschatten/ Bilsen/ Pappeln/ &c.

§ ij

Attra-

Von Wundtargney/

Attractiua die an sich ziehen/ als Bertram, Holwurz/ Myrrhen/ Caput Monachi, Hasen Haar vnd Schmalz/ vnd dergleichen/ &c.

Conglutinatiua so zusammen zwingen als Malstaub/ Trachenblut/ Dragantum Acacia, vnd andere.

Cicatrizantia, ein starcke Erücknung als Allsaim/ Victriof/ Gallus/ Pfidia, Cerusa, Lithargyrü vnd dergleichen.

Caultica oder Rupteria, die zerbrechen / als Flammula, Hanensuß/ Cantharides, &c.

Corrosiua die da hinweg nemen / als Alumen vstum, Flos æris, Calx Viua, &c.

Putrefactiua, die da zerstören oder weg fressen/ als Arsenicum, Mercurius Sublimatus, Corrosiff Stein vnd dergleichen / die alle zuerzelen zu viel zeit nemen.

19. Frag.

Wie so einer ins Angesicht wundt wirdt/ vnd gern Sauber heil wer/ vnd ließ sich nicht gern Heffen/ was were dein Kunst ihn Sauber zu heilen?

Antwort.

Antwort.

S D wolt ich in mit dem Gilden Hefftüchlein/
von Dragant, Sanguine Draconis Mülstaub
vnd Auerweiß zusammen Breusen / oder mit Zwick-
hafften / oder selbhafften Hefften / ihn mit Trücken-
ter Arzney heilen / damit es nicht viel Schwür oder
Eytere / vnd ein saubere Narben gebe.

20. Frag.

S Et Hefften in allen Wundten nützlich / oder
wie vielerley Häftung ist erfunden?

Antwort.

V Dufferley Hefften ist mir bewust / Erstlich
das gemein Hefften / der gemeinen Wunden/
da man ein Hefft eins Zwergsfingers breit / mehr
oder minder / nach gelegenheit der Sach oder Ort/
tieff oder seicht /c. Das ander Hefften mit oberne-
hen / wie ein Kürschner nehet / wirdt gebraucht in
verwundtung der Derm vnd Netzen. Zum dritten
mit Zwickhaffte oder Hefftgluffen / mit dem Speng
lein / Die vierdte Art / so man ein Ader abhefft oder
unterfehrt / von hefftigs Bluts wegen. Zum fünff-

G iij ten mit

Von Wundtarney!

ten mit dem Guldten Fächlein / die man Dreusen
kan/die Wunde nahe oder weit auffstun.

Ob aber das Hefften in allen Wundten nutz
sey/da ist ein Fehl/dann viel damit verderbt wer-
den/ Also daß die Wundten oberhefft werden/ oder
die Hefft zu tieff gethan/vnd etwann ein Flachs oder
Seen Ader erlangen/ davon grosser Schmerz er-
folgt/ auch in Gleich oder Glied wunden/ vnd wo
viel Neruen vnd gebendt ist/te.

21. Frag.

Wirdt aber einer in ein Augwundt/ oder na-
hendt vmb das Aug/ welches dann sehr ge-
fährlich ist/wie woltesu ihm hilff thun?

Antwort.

Die Wunden der Augen seindt ja gefährlich
vnd fast sorglich / von wegen der nehe des
Hirns / vnd derselben Gemeinschaft/ vnd auch von
wegen der Neruen/welche machen hefftige Schmer-
zen vnd Geschwulst/ daß oft ein Aug abgethet/ so
schon allein der umbkreiß des Augs wundt ist/ So
aber das Aug an jm selbst verwundt/ daß die Feuch-
tin heraus rindt/ so ist es fast vmb das Aug gethan/
es wer

der ander Tractat. 21

es wer dann gar ein junges Kindt / Doch wolt ich
ihm stets lassen darein tropffen / von nachgenanten
Wassern / als Aqua sceniculi, Rosarum, Eufrafia,
Pulegij, Rutæ, Albumine Ouorum, vnd ein Pfla-
ster von Gummi Traganto, Bolo Armeno, Myr-
rhen / Gummi Arabico, Rosentwasser / vnd Mar-
grandpffel / in Wein Componiere, auch vmb den
umbkreiß des Augs ein Defensiff von Oleo Rosa-
rum, Sanguine Draconis, &c. Auch mag man brau-
chen Frauen Milch / Tauben Blut / So einer in
ein Aug geschlagen wirdt / das in das Aug vol Blut
were geschossen / &c.

Wann aber die Glieder wundt weren / sol man
sie mit einer krummen Nadel hefften / mit einem ge-
wechsen Faden / mit Defensiff bewaren / vnd heilen
wie vorgemelt / &c.

22. Frag.

So aber die Nas verwundt / oder schier herab
gehawen were / &c.

Antwort.

So sie den langen weg verwundt / vnd nicht
durch / wolt ich sie sauber hefften / were sie aber
durch /

Von Wundtarney/

durch/ so wolt ich die Löcher eben auff einander richten/ ein Federkiel mit Hauff umbwinden darcin schieben/ daß die Löcher gerad auff einander bleiben/ vnd auch der Lustt heraus möcht/ Das Heffpulfer gemacht von Olibano, Sanguine Draconis, Sandalo Rubeo, Bolo Armeno, Calce Corticum Ouorum, &c. mit Zwerklar darauff legen/ darnach heilen wie sich gebürt. Wer sie dann nach der zwerch wundt/ wolt ich wie vorgehört/ mit Hefften/ vnd Körlein auff einander richten/ vnd also heilen.

23. Frag.

So einem/ wie sich oft begibt/ ein Erbes oder Kirschenstein in die Nasen kompt/ wie woltes siu die heraus bringen oder treiben?

Antwort.

Ich wolt ihm Nieswurts in die Nasen thun/ so wirdt es heraus getrieben/ dann so mans heraus wolt grublen/ möcht mans wol tieffer hinder sich stossen.

24. Frag.

In den Ohren werden etwann wundt oder nach darbey/ wie ist ihnen zu helfen/ oder wie seyn solche Wunden zu heilen?

Ant:

Antwort.

Was ist/ so die Wundt tieff ist/ sorgüch/ dann et
 wann mag das Hirn darmit wundt werden/
 das were Tödtlich/ seyn die Seenen oder Glachs
 wundt/ da das gehör anhangt/ oder anligt/ so wirdt
 er Taub/ Oder wenn das Ohr von dem Haupt et
 was hindan gehawen wirdt/ vnd die Löchlein/ oder
 gäng des Gehörs/ nicht eben auffeinander gericht
 vnd gehefft werden/ wolt in alsdann mit dem Heffts
 pulser verbinden/ nachfolgende von dem Myer säu
 bern/ vnd von Rosenöhl/ oder Rosenhonig/ Myer
 dotter/ Gerstenmel vnd Terpentiu/ Mundificiern,
 Incarnieren, Consolidiern, oder beschliessen.

25. Frag.

Wann einer mit einem Pfeil in den Kopff ge
 schossen/ oder ins Angesicht/ wie were ihm zu
 thun?

Antwort.

So der Schuß nicht Tödtlich/ also daß er das
 Hirn nicht berürt/ wolt ich den Pfeil heraus
 ziehen/ vnd wie ein ander Wunden oder Stich Cu
 riern, so er aber Tödtlich/ den verwundten vor las
 sen die

Don Hundtarkney/

fen die Christliche verfehung thun / nachmals dem
Pfeil aufziehen/vñ dieselbige/wie ein grosse Haupt-
wunden verbinden.

26. Frag.

Waber der Pfeil sonsten in Leib gangen we-
re/vnd were der Schafft/ (wie oft geschicht)
heraus kommen/oder stecke etwann hart zwischen
den Beinen/wie wolstu ihm thun?

Antwort.

Wann der Schafft abgebrochen were / vnd
noch das Stück in der Zwingen stecke/vnd
möcht ihn mit Henden nicht begreifen/ noch mit ei-
ner Zangen/wolt ich ein Borer darein schrauben/
vnd heraus ziehen. Were aber der Schafft auß der
Zwingen gangen/wolt ich ihn mit der geschraufften
Pfeizangen aufziehen/ vnd heilen wie ein Bein-
schrödig Wunden oder Stich.

27. Frag.

Saber der Pfeil Widerhacken hett/ oder in
einem Bein steckt/ wie woltestu ihn heraus
thun?

Antwort.

der ander Tractat. 23

Antwort.

Dett er Widerhacken / vnd were nahendt hin-
durch gangen / wolt ich ihn vollende hindurch
treiben / möcht es aber nicht seyn / wolt ich mit der
verborgen Scheer darzu schneiden / vnd mit Pfeil-
zangen außziehen / vnd heilen / wie vorgesagt.

28. Frag.

Wann aber solch ding klein were / wie offte ges-
schicht / als Dom / Spindel / Spreusen / Gles-
ferstücklein / vnnnd dergleichen / wie woltestu ihm
thun?

Antwort.

Wilt ich Attractiua brauchen / biß es heraus
käm / darzu die ort vnd neben Glieder de-
fendiern für Hiß vnd Geschwulst / darnach Mun-
dificiern, Incarniern, Consolidiern.

29. Frag.

Wenn aber ein solcher Pfeil vergiftet were?

Antwort.

Das ist warlich sorglich / dann offte der schnelle
Tode darauß folgt / ich wolt im gebe zu Erin-
cken

Von Hundtargney/

cken Triac mit Wein/ darin gesotten were Tormen-
till/ Meisterwurtz/ vnd weiß Diptam/ in die Wun-
den güssen Leinöhl vnd Beitelöhl/ die nahen ort de-
fendiern vnd das Loch oder Schaden Curiern, wie
hievor gesagt ist.

30. Frag.

So wir nun von Schiessen zu reden kommen/
wie aber swann einer mit einer Büxen geschos-
sen/ die Kugel durch den Leib/ oder durch die Glie-
der durch gehendt/ oder darin bleibt/ auch etwann
ander ding mit hinem nimpt/ als stück von Har-
nisch/ Panzerring/ Holtz/ Epreisen/ vnd derglei-
chen?

Antwort.

So der Schuß durchgieng/ vnd allein das
Fleisch verletzt hette/ wolt ich das Pulfer le-
schen/ mit durchzogen Woll herauf segen/ so das
Pulfer gelecht/ den Schuß Mundificiern vnd Cu-
riern. Wo aber ein Arm/ Schenckel oder ander
Glie/ von der Kugel im Bein verletzt wirdt/ wolt
ich/ wo kein hoffnung were das Glied zuerhalten/
das Glied mit einer Segen abnemen/ Das Pulfer
an dem gehaltenen theil leschen vnd heilen/ wie sich
gebürt.

gebürt. Were aber die Kugel im Leib oder im Glied
blieben / vnd ich dieselbe mit dem suchen erfahren
kündte/ sie von stundtan außnemen mit dem Löffel/
Kugelzangen / Kugelborer/ oder scharpffen Börer-
lein / Wo sie aber nicht zu finden/ dennoch das Pul-
fer leschen / biß sich etwann mit der zeit erzeigt / wo
sie sich hingeschlagen hett / dann ich ihr selbs gesehen
hab/ daß einer ein Kugel vier Jar/ einer zwölff Jar/
bey ihn getragen haben.

31. Frag.

WD aber solche Kugeln/wie oft geschicht/ auch
vergifft weren?

Antwort.

Wilt ich die Pulferleschung vnd Artzney dar-
wider richten/wie ich hievor gehört bin.

32. Frag.

Weistu auch Pulferleschung zu machen/ hastu
die auch gebraucht/vnd sehen brauchen?

Antwort.

Warumb nicht/ich hab sie sehen brauchen/vnd
hab sie selbst gebraucht / mögen außnacher-
zeiten

Von Mundtarkney/

zeten stücken gemacht werden / als von Rosenessig/
Rosendöll / Rosenwasser / Nachtschattenwasser /
Schnellwasser / Terpentin / Gaffer / Allaum / weiß
Silgenwurk / vnd viel deren stück.

33. Frag.

Nun so einer in dem Mundt wundt ist / vnd we-
re der Kieffer entzwen / oder etlich Zeen aufge-
haben weren / wie ist ihm zuhelffen ?

Antwort.

S allein der Leffzen entzwen / ist der meiste
theil am Hefften gelegen / daß es eben vñ recht
zusammen komb / daß es kein Krüm gebe / sonst hei-
let es gern / so man recht Arzneyen braucht / Weren
aber etliche Zeen gehawen / daß sie wackelten / die
wolt ich mit einem Silberen oder Messing Träd-
lein zusammen Zeinen / vnd mit Rosenhonig vnd
Ehrenpreiswasser / ein Lauament darzu machen/
daß es sich Mundificiret. Were aber der Kieffer gar
entzwen / wolt ich ihn in ein Hülzgen Instrument le-
gen / für den zufellen Defendiren, mit der abstinentz
halten / wie die notturfft erfordert.

34. Frag.

34. Frag.

Stu auch ein verstandt / die Hasenscharten zu schneiden / vnd zu heilen / dieweil ich dich doch eben jetzt von dem Mundtwunden gefragt habe?

Antwort.

Die Hasenscharten werden also geschnitten / daß man denselben ordentlich bindt / dann die Scharten mit irer Fleisch Scheer heraus schneidet / die Backen recht aufflesen / vnd mit Blech heften zusammen gezwungen / darnach heilen wie ein andere Mundtwunden.

35. Frag.

S einer im Hals wundt were / daß die Lufftrör / oder Speißrör / abgehawen oder gestochen / oder sonst wundt weren / oder so die grossen Arterien oder Leber Adern ab oder wundt weren / oder so die Nehen oder Halsspindlein verwundt weren / wie woltestu ihm helfen / oder ihn verbinden?

Antwort.

S der Hals verwundt wirdt / ist auß vielen Ursachen Tödtlich / dann so die Speiß oder Lufft

Von Wundtarkney!

Lufftrör verwundt/ muß offit der Patient vom Blut
ersticken/ mag auch Speiß vnd Trancß seyn gang
nicht haben/ auch gehen; wo Blutadern/ neben der
Nören zum Herzen vnd der Lungen/ werden denn
dieselben Aterien oder Venæ Maiores, wundt oder
abgeschawen/ hat sich der verwundt baldt zu Todt
geblut/ Werden denn die Neruen vnd Seenen ab-
geschawen/ so wirdt die bewegung des Halsz verlo-
ren/ Werden denn die Spendelein oder Nehen ab-
geschawen oder durch/ daß das Marck heraus gehet/
ist Tödtlich/ &c.

Solche Wunden sollen aber also verbunden
werden/ So die Luffte vnd Speißrören ab oder
wundt seyn/ mag man die auffß ordenlichst zusamen
bringen/ so genau/ doch nicht Hefften/ daß dennocht
Speiß vnd Trancß/ so nicht fluchs in die Speißrö-
ren fiel/ sondern in die Lufftrör felt/ heraus mag/
sonst so muß solches in die Lufftrör/ vñ der verwundt
also ersticken/ Nachfolgendts mit Stichpflastern
außwendig binden/ inwendig ein Gargarismum
von Melle Rosarum gemacht/ hübschlich hinab las-
sen/ auch einen sanfften Wundtrancß brauchen. So
aber die Wundt hindten im Halsz/ vnd die Nehen
verwundt/ so etwas ledigs da were/ sol heraus ge-
than

der ander Tractat. 26

than werden / Darnach binden vnd heilen / wie ein durchgehende Hauptwunden. Werden aber die Nerven vnd Seenen ab oder wunde / wo man die mag erlangen / sol man die zusammen hefften / darauff legen Pul. de Vermibus terrestribus, vnd dasselbig Oleum, die Wunden darüber hefften / wie sich gebüret / vor Apostemen bewaren / mit Mundificationen, Incarnatiuen, curiern, &c.

Wo aber ein Arteria oder guß Ader / Vena Maior ab oder wunde were / ist fast sorglich des verblutens halben / dann man kan es nicht fest binden / wie an andern orten des Leibs / doch so viel möglich. Wo die Ader vnter Augen / sol man sie abheffen / oder verstricken / darauff legen ein Pulser von Aloe vnd Olibano mit Hasenhaar in Aherweiß / nachgehents heilen wie e n andere sorgliche Wunden.

In solchen grossen Halswunden / vnd senft in allen andern sorgliche Wunden / sol man ein schmal Regiment ordnen vnd geben / auch die Stulgeng erhalten für Hit / Geschwulst / Apostemen vnd dergleichen Accidentibus defendiren, dann wo sie in solchen fehrlichen Wunden einfallen / nimpt die Cur ein schweren sürgang / r.

Von Wundtarney/

36. Frag.

Sowir von dem Blut verstellen zu reden kommen seyn/ so sage mir/ welches ist die höchst Blutstellung/ vnd wie ist das Blut zu stellen/ dann oft groß not sich darob zugetragen/ sich auch mancher bey guten Erzten zu Todt geblut hat.

Antwort.

In allen gemeinen Chirurgen, hat man das Cauterisirn für die höchste Blutstellung/ wiewol sie nicht vberall zugebrauchen/ Mehr seyn viel Blutstellung bey den alten in dem brauch gewesen/welche für war nicht böß seyn/ Es haben Lan-Francus, V Vilhelmus, Rogerius, vnd andere etlich Pulfer verordnet die gut seyn/ vnd etwan besser dann die Cauterien thun/ sonst seyn etlich geschwindte Handtgrieff/ deren mir auch etlich bekandt/ so brauchen etliche Segen vnd Caracteres, so seyn auch etlich Trench/die das Blut im Leib Küstig machen/ Es begibt sich aber oft/ daß ein Arteria wundt wirdt/die auß verachtung oder vnwissenheit etlich mal anbricht/welche nachmals mit großer Sorg/Mühe/Kunst vnd Arbeit/(doch oft vergebens) muß gestilt werden/ ist hieran viel gelegen
an zeit

der ander Tractat. 27

an zeit vnd stundt/meines bedünckens ist das die best
Kunst/ wo solche Arterien wundt seyn/ solche erst-
mals mit Blutstellung wol versehen/ nachgehendes
im auffbinden gute Sorg haben/auch ein gut Regi-
ment in Speiß vnd Trandl halten/sich hüten für
der Sonnen vnd Weibern / Zorn vnd grosser
freudt/ze.

37. Frag.

Was bedünckt dich von den Wundt der Schul-
tern oder ihrem begriff/ seindt sie auch sched-
lich/ oder wie sein sie zu heilen?

Antwort.

Die Wunden der Schultern seyn schedlich o-
der nicht/ darnach si: tieff seyn/ oder seicht/
So sie fast tieff/ seyn sie schedlich vnd sorglich vmb
der SeenAdern willen/ die von dem Hirn geht/ ja
auch offte Tödlich/darnach sie vber zwerch oder nach
der leng geschehen seyn/ So die Wundt groß/ sol sie
gebunden werde wie ein ander Wunde/da die See-
nen vnd Neruen wundt seyn/ sein Regiment mit
den Stuelgengen halten/ vnd so der Mensch voll
Bluts/die Lâsen brauchen/die Wunde sol auch nicht
oberhefft werden. So aber die Wunde klein/ mag

J ij sie mit

Von Wundtartzney/

sie mit dem Balsam/oder andern Incarnatiuen ohne
Sorg geheilt werden.

38. Frag.

Wenn die Achsel wundt wer / oder der Arm
ob dem Ellenbogen / mag der auch geradt
werden/oder wie ist er zu heilen?

Antwort.

Nach die Wunde an ihr selbst ist / ob der
Wundt zerhautwen / vnd also ein theil heraus
muß / so wirdt der Arm gestan / auch so etlich Adern
(so die Wundt anders groß ist) abseyn / als Arterien
oder Venę Maiores, selgt gewöhnlich Lähme/vnd
Schwindung oder verdorrung des Glieds / Solche
Wunden bringen gern mit ihnen Krampff/Sitz/
Geschwulst vnd Apostenen, auch ander Acciden-
tia mehr / so ein solche Wunde drey Finger vnter der
Achseln / vnd drey Finger ob dem Ellenbogen ge-
hautwen wirdt / Da dan die Weisfleisch sich enden/
vnd die Chordæ bloß seyn/begibt sich ofte / daß ein
solcher grosser Schmerz einsetzt / mit einer Wundts-
sucht oder Krampff / die zu dem Todt reichen / wo
nicht gut Artzney gebraucht wirdt / So einer also in
ein Achs

ein Achsel wundt wirdt / vnd ledige Wein verhanden / so muß mans herauß thun / mit Hefften versehen / doch nicht so genau / am nidrigisten ort offen halten / vor den vorgemelten zufellen Defendiren, Incarniern, Consolidiern, Diet vnnnd Regiment mit Stuelgengen halten / vnd wo von nöten am gentheil ein Laß thun.

39. Frag.

W sich aber ein Apostem erhebt hette / dem nicht mehr für zukömen were / was were dein Hilff?

Antwort.

S wolt ich das Mollificiern, Maturiern, öffen vnd heilen mit Mundicatiuen, vorgemelt Wunden / so inwendig des Arms geschehen / werden gemeiniglich auch Arterien vnd Venæ Maiores mit wundt / Derhalb ein groß auffsehen zu haben auff das Blut / auch wirdt oft die Mauß verwundt / welches Eddelich Wunden seyn / Doch wo sie nicht zum hefftigisten verwundt / sol man sie verbinden mit Vnguento de Vermibus, etlich tage biß der schmerz vergehet / darnach heilen wie vor gehört.

Von Wundtartzney!

40. Frag.

Wann aber einer im Elenbogen wundt were/
daß etwan das Gewerb zertrennt/ oder eins
theils heraus gehawen wer/ wie woltestu ihm hilff
thun?

Antwort.

Die Wunden des Elenbogen seyn sehr sehr-
lich/ sie seyn klein oder groß/ vnd die weil der
Elenbogen ein fürnem Glied oder Gelenck ist/ wil
ich von kütz wegen/ gleich wie allen Gelenckwunden
reden. Es sey Achsel/ Knie/ Handt/ Hüfft/ Knodt/ıc.
wie sie dann seindt.

Erstlich seyn solche Wunden sehr sehrlich in den
Gelencken/ dann die Gelenck seyn vmbgeben mit Ner-
uen, Seenen vnd Ligamenten vnd endt der Muscu-
len, durch deren verstörung kompt grosser schmerz/
von wegen irer empfindelikeit/ auß solchem schmer-
zen wirdt an sich zogen vnd zu der Wunden aufge-
lassen die Feuchte/ dar durch das Glied erhalten vnd
ernhret wirdt/ vnd je mehr aufrinnet/ je mehr die
Natur andere daher schicket/ vnd wird solche Feuch-
te genemmet das Gliedwasser/ So nun dasselbig in
ein gang kommet/ felt damit ein Hiß eyn/ die gewin-
net alsdann ein Apotem, darauß folgt dann ein
Feulung

der ander Tractat. 29

Feulung der Neruen, davon das Glied erstarrt vnd erkrumpt/Es solgt auch oft auß verrinnung solcher Feuchte der Krampff/Begicht/oftt der Todt oder aber nach der heilung schwindung des Glieds.

Aber ein solche Wunden zuverbinden vnd zu heilen/wolt ich die gescheidentheil wider zusammen bringen/doch wo etwas ledigs darinnen/vor her auß nehmen/die Wunden nicht oberhefften/in die Wundt legen Oleum de Vermibus, auff die Wunden Beusch in warmen Wein gencht/in dem gesoteten Wein Neuszörten/Wulkraut/Rotpuck vnd anderer/auch vmb die Wunden brauchen Defensiffen, das darvon der Schmerz gestilt würde/Hitz vnd Geschwulst nicht oberhandt nehmen möchte/welches in zween weg beschehen mag/te.

Der eine durch Wermie vnd Feuchte/der ander durch Kette vnd Trückne/wolt auch das verwundt Glied in ein Instrument legen/das es sich nicht bewegen möchte/dem Patienten ein gut Regiment ordnen/allen oberflus Speiß vnd Franck abstelen/shm tweder Fleisch/Ayer noch Wein geben/kein Fisch noch keinerley Würtz/shm so er nicht schlaffen möchte/den schlaff fürdern mit schlaffpillulen/oder mit Vnguento populeo, Oleo Mandragoræ, Opio, Seminibus papaueris albi, &c. an den

Von Wundtargney/

den Schlass gefrichen/ wo auch von nöte die Feuchte abziehen durch das geblüt / So er jung wer/ vnd viel Bluts hette/ vnd die Wund wenig blutet hette/ ihm am gegentheil Lassen oder Schrepffen / auch sein Stuelgang ordentlich behalten / oder so er ihm verstanden/ Purgiren, mit *Callia extracta*, *Diapruno Solutiuo*, oder *Diacatholicon Electuario*, & *Succo Rosarum*. Were er dann fast schwach / ihm ein *Glstier* geben / damit die Feuchte außgezogen/ vnd nicht zu der Wunden außfliessen / so aber das Gliedwasser ja in gang kommen were / wolte ich die Feuchte Trücken vnd stopffen / doch nicht zu eilends/ damit es sich nicht *Apoltemiret*, &c. So aber die zuffell nicht vorhanden / oder ihr zeit für über were / dann wolt ich die Wunden *Incarniren*, *Consolidiren*, wie ein andere Wund/ &c.

41. Frag.

DIE Wunden des fördern Arms / auch der Handt vnd Finger / was bedürffen die für Arzneyen/ oder was haben die für zuffelle?

Antwort.

Wiewol die Wunden des fördern Arms so sorglich nicht seyn/ als ob dem Ellenbogen/ seyn

seyn doch drey Finger vnter dem Ellenbogen solch Wunden auch gefehrlich / Dann da ist das endt der langen Muscfleisch / vnd seyen die Chorda bleß / deshalb lieberlich wundt werden / So sie dan wundt werden vñ nicht wol verschê / folgt grosser Schmerzen / Krampff / Apoktem, auß dem oft der Todt entsethet / wo nicht gut Arzneyen appliciert wirdt / &c.

So die Wund den langen weg were / wolt ich sie hefften wie ich von den Wunden ob dem Ellenbogen gesagt hab / auch sie also heilen. Were sie aber zwerch vnd tieff / daß das Geäder vñ Neruen wundt weren / wolt ich zusammen fügen was zusammen gehört / doch nicht oberhefften / auch gut achtung haben auff das Blut / denn die Wunden vorm Ellenbogen inwendigs Arms / gern auff die Arterien vnd Venas Maiores reichen / wolt auch den Arm in ein Instrument legen / vnd mit einem ordenlichen Regiment / wie ofte gesagt / halten.

Die Wunden der Hendt vnd Finger / wo etwas ledigs darin / heraus thun / wo die Neruen abweren / sie wider zusamen hefften / in ein Instrument legen / nach ansehen der sachen verbinden vnd heilen.

42. Frag.

So einem ein Handt oder Fuß abgehawren were /

R

were /

Von Wundtargney/

were / oder von dem Nachrichter solt abgehawen
werden / wie woltestu dich darzu schicken / wie zuver-
binden / oder ihme zu helfen ?

Antwort.

We / Erstlich so der Nachrichter einem wolt
ein Handt oder Fuß abhawen / vnd ich dar-
zu beruffen würdt / in zuverbinde / Wolt ich die Haut
wol hinder sich lassen halten / vñ sehen das man das
Messer eben auff das Glenc setzet / so die Handt her-
ab gehawen / wolt ich stuchs ein Blutstellung mit ei-
nem Schwam darauff hefften / den heim führen /
mit dem hefften die Haut so viel möglich vber den
Stumpff bringen / das Blut verstellen / nachmals
heil. n wie ein Beinschrötig Wunden / für den zu fe-
len Defendiren. Würde aber die Handt vngesehr
abgehawen / vnd nicht eben / wie dann oft geschicht /
wo dann ein Ep'is herfür gienge von dem Baim /
dasselb mit der Egen oder Reißzangen abnemen /
fürbas handlen / wie nechst gesagt ist / r.

43. Frag.

Die Wunden des Ruckens / wie seindt die zu-
verbinden / oder zu heilen / oder was seyn für
zuseh zubeforgen ?

Ant-

Antwort.

Die Wunden des Rücken oder Rückgrads/
 wo die Sennen und Nehen nicht verwundt/
 sein sie nicht sorglich/ wo aber die Nehen verwundt/
 das das Marck verletz wirdt/ istts Födelich/ Desß
 gleichen die Sennen wo die verwundt seyn/ felt der
 Krampff gern ein/ auß dem lüderlich der Todt folgt.
 Wo dann solch Sennen abgehawen/ wirdt der Leib
 vntersich hinab vnberweglich/ ir Arzney ist wie oben
 von den Nehen oder grossen Halswunden gesagt
 ist/ sampt der Diet.

44. Frag.

S einer wundt were/ in oder vmb die Brust/
 kanstu auch erkennen/ ob die Wundt durch
 gehe/ ob das Hertz/ die Lungen/ oder Diaphragma
 wunde seyn oder nicht/ vnd wie fere ihm zuhelffen
 sey/ oder wie du ihme helfen soltest?

Antwort.

S die Brust wundt ist/ so ist solches vielmal
 Födelich/ aber solches zuerkennen/ muß man
 auff die Signa Prognostica wol acht nemen/ ob die
 Wundt durch gehe oder nicht/ solches ist mit einem
 R # Sucher

Von Hundtargney/

Eucker zu Probiren/ doch etwann sehrlig/ Aber ein
klein Wachelstechlein für die Wunden also angezün-
det halten/ sieht man ob der Athem ein Luft in das
Licht gibe/ oder ein klein leicht Federlein/ an ein Sa-
den für die Wunden halten/ gehet ein Luft heraus/ so
bewegt sich das Federlein/ So nun die Wundt
oder Stich durch gehet/ so ist schon zubeforgen/ das
Herz/ die Lung oder Diaphragma sey wundt/ So
das Herz verwundt/ komen solche Zeiche/ Dmacht/
Geschwindel/ Schwarz Blut/ erkaltung der euf-
fersten Glieder/ tieff Scuffzen/ kalter Schweiß/
Gnadd dir Gott/ Amen.

Ist aber das Diaphragma wundt/ seyn solches
die Zeichen/ wehe in der Seite/ tieff scuffzen/ schwe-
rer Athem/ strenger Husten. &c.

So aber die Lung wundt/ das Blut Rotzschel-
ung/ der Kranck wirdt hitzig/ Hustet viel/ wirdt
Bleich sehendt/ seindt beide Tödtlich/ doch nicht so
baldt/ Auch so ein Ader oder Vena Maior wundt ist/
laufft das Blut so hefftig in den Leib/ das es das
Herz erstickt/ Zeichen das Blut hinein geloffen ist/
schwere in der Seiten/ bey den kleinen Rippen stin-
ckende Speichel/ mit Husten/ sacht an zu Febric-
iren.

Auch

Auch seindt solche Wunden der Brust sehrlich/ von wegen der grossen Arterien vnd Leberader/ so von dem Herzen zur Leber / vnd von der Leber zum Herzen vnd der Lungen gehen/te. Dann wo der eine verwundt/ folget durch das Bluten der schnelle Todt / Auch seyn eben dergleichen die Wunden des Ruckens/ ob dem Diaphragma, wo sie durch gehen/ als starke Stich vnd Schuß / wo aber die Brust wundten nicht durch oder tieff seyn / mögen sie desto leichter zu heilen seyn.

Solche Brustwunden / wo sie durch gehen / zu heilen vnd zu verbinden / wil ich mein meinung anzeigen. Erstlich / so das Hertz verwundt / so wirdt es heil / ehe man das Pflaster auffstreicht. Die Lung / so die wundt wirdt / wirdt sie selten heilbar / von steter vbung wegen / die sie hat / mag auch nicht gereinigt werden / dann durch den Husten / So macht der Husten die Wunden weiter / die Lung hat auch ein handtig geblüt welches der heilung zu wider / derhalb schon die Patienten so Lungen wundt seyn / vnd sich mit ihnen verzeucht / vnd last sich ansehen / als wolten sie heil werden / so werden sie doch Empyematici, Darnach Phitilici, vnd sterbendt / doch sol man deshalb niemands in die schantz schlagen / vnd sie ohn hilf vnd Rath lassen / Dann Gott ver-

R iij

mag

H. 104 r

Von Wundtargney/

mag viel/ der auch offit wunderbarlich hülff thut/
Man sol ein solchen geben Aquam Burlæ Pastoris,
mit ein wenig Sandali Rubei: die Wunden offen
halten/ daß das Blut heraus mag/ Man sol ihn
speisen mit Suppen von Polyeuwasser/ mit Vene-
dietenwurtz/ man sol ihn still halten/ außwendig die
Wunden reinigen mit Melle Rosarum vnd andern
Simplicibus, biß sich erzeigt/ in was endt die Natur
wirken wil/2c.

So aber die Wundt in das Diaphragma ge-
het/wolt ich ihme ein Diet ordnen/ Speiß vñ Trancck
die den Husten stillten/ hett er dann in sich gebliß/
solch Blut Trancck/ vnd darzu geordneten Pulfern
von Spermate Ceti, Mumia, Lacca Rubea, Terra
Sigillata, Bolo Armeno, &c. gemacht/von ihm tre-
ben/ in die Wunden legen ein Meißel gedunckt in
Oleo Rosarum vnd Myrddotter/ ihme ein Wundt-
trancck geben/ warm binden/ auch an warmen orten
halten/Wolt auch in dem vnd andern solchen schwe-
ren Curen, der Leibartz vnd anderer Chirurgorum
Rath haben / Wo aber solche Brustwunden nicht
durch/ doch groß/ sol man die Hefften vnd heilen/
wie ein ander sorgliche Wunden/ so es dann Etich
weren/ mit Etichpflastern oder Wundtrenchen hei-
len/ vorhin allweg die accidentia præseruiern.

45. Frag.

Wie aber vmb die Wunden vnter dem Diaphragma, als vnter dem Hertzgräblein/ vmb den Magen / vnd in die Substantz des Magens/ wie ferr ist ihm zu helfen/ oder wie sol er gebunden werden?

Antwort.

Die Wunden so geschehen vmb die Region des Magens seyn sehrlich / nach gestalt der sacht/ solche Wunden wo sie nicht durchgehen / werden sie nicht sehrlich geacht / es were dann so tieff / daß die Musculen verwunde weren / darauff auch der Krampff sich ereigen möchte/ Solche Wunden wolte ich hefften / vnd mit warmen Säcklein von Gamilien/ Rosen/ Dosen/ vnd andern in Wein gefotten/ vberbinden. Wo aber solche Wunden durch gehen/ sein sie gefehrlich von wegen des eingeloffene Bluts/ welches / wie vorgehört / außgetrieben werden sol/ Were aber solche Wunden biß in den Magen / Leber/ Miltz oder Ingetwendt gangen/ solches wer zum theil Tödlich/ vnd sehr gefehrlich.

46. Frag.

Welches seyn die Zeichen / daß der Magen wundt ist?

Ant-

Von Wundtargney/
Antwort.

S Die Speiß vngedäuwet heraus gehet/ vnd
ist solche des Magens verwundung zum theil
vnhelbar/ vnd Tödlich/ daß er ist von vielen Wild-
wachs zusammen gesetzt. Es were dann daß die Wund
were am Fleischigen theil des Magens / vnd gar
klein / dann der Magen ist vnden etwas Fleischiger
Substanz/ so dem also: wolt ich das Wündlein/ (so
ich anders darzu kommen möchte/) zusammen Hest-
ten/ Wann ich schon die Wunden des Bauchs et-
was weiter müßt schneiden / auff die Hestung legen/
das Hestpulser von Maltice, Mumia, Olibano,
Draganto, Darnach die eussere Wund im Leib auch
verhessen / an einem ort ein wenig offen lassen/ vor
dem Lufft bewaren / mit Wunderenck heilen/ vnd
von allen dem / was den Leib blehet / abstinentz er-
halten/te.

47. Frag.

S D aber die Leber wundt were/ warbey woltes
stu das erkennen/ oder ist ihr auch zu helfen?

Antwort.

A Dem bluten/ vnd so die Wund bey der rech-
ten Seiten ist an der Weichen/ Dann so die Le-
ber ver-

ber v
Blut
nes
die L
besch

W
were

S
muß
cke
Milch
wird
des
Sub
der P
seyn/
seiner
vnd d

her verwundt / gibt die Wunde viel dickes schwarztz Bluts / vnd ist Edeltlich / es were dann gar ein kleines Wündlein / so möcht vielleicht durch gute Treuck die Leber die heilung annemen / welches doch selten beschicht / von verblutens wegen der Leber.

48. Frag.

Were aber das Miltz wundt / oder gieng herausser / wie woltestu das erkennen / oder wie were ihme zu helfen?

Antwort.

So das Miltz heraus gieng / were die Substantz desselbigen wol zuerkennen / wo nicht / muß allein die statt ein argwon bringen / als die lincke Seiten. Nachmals mag die verwundung des Miltz bas geurtheilt werden / so der Patient heil wirdt / so alodann komen Wasserfucht / blödigkeit des Magens / Etlich wöllen / es mög wol von der Substantz des Miltz etwas weg kommen / vnd doch der Patient nicht sterbē / doch sol es nicht ober zwerch seyn / Wo das Miltz also heraus gieng / vnd noch an seinen bandē krefftig / wolt ich es wider hinein thun / vnd das ort verbinden / wie sich gebürt.

℥ 49. Frag.

Von Wundtargney/

49. Frag.

So die Derm heraus/ giengen/ weren wundt
oder nicht / wie woltestu die / so nicht heraus
wren / ihre verwundung erkennen / vnd hilff thun ?

Antwort.

So die Derm heraus/ gehen/ ist solches ein Au-
genscheinlich ding / vnd ihr verwundung gese-
hen / doch seindt offte mehr Derm wundt weder her-
aus/ gangen seindt. Das sindt aber ihr Signa Pro-
gnostica, so die halb gedäuwete Speiß/ oder der
Kat heraus/ gehet/ oder geschmeckt wirdt/ auch so ist
das der vnderscheidt / ist die Wundt ob dem Nabel/
so seindt gemeiniglich die kleine Derm wundt / aber
vnder dem Nabel die grossen Derm / ihr verwun-
dung ist sehr fehrlich vnd auch Tödlich/te. so sie den
langen weg wundt seyn / mögen sie heil werden / aber
ober zwerch istis Tödlich. Summa/ alle inwendige
Glieder / so dieselben wundt werden / bedörffen gros-
ser gnad von Gott / wöllen die Krancken das Leben
behaltten / vnd heil werden.

So ich also zu einem beruffen würde/ dem die
Derm heraus/ giengen vnd wundt weren / wo sie
dann vn sauber / von in oder aufwendig kalt wren /
mit warmen Wein oder warmer Milch waschen
vnd

der ander Tractat. 35

vnd reinlizen / Darnach oberhefften mit einer Kürschners Nathel / darauff streiwē ein Pulser von Dragant, &c. wie vorgehört.

Da es aber gar enzwey / wolt ich ein Silbern Rör in der weit deß Darms zu beider endten mit einem Kanffe / beide örter deß Darms mit einer Seiden fierck ombwinden vnd zu hefften / alsdann wider hinein thun / Darnach so der Zerbusz mit herauß were / vnd wer etwann lang herauß gewest / also das erfault / die Feule hinweg schneiden / zusammen hefften / auch hinein thun / darnach die zwey Zell Mirach vnd Sifach mit der Haut zusammen hefften / in ein Haffnung bringen / auff die Haut legen das vorlengst gemelt Pulser / darauff ein Mollificatiff Pflaster / vnd darauff warm Beusch oder Säcklein / darin Kleyen vnd Saltz gesotten / in Wein oberlegen / Nach dem ersien gebent ihm ein schmal Diet ordnen / in sein Speiß thun Gummi Arabicum, Dragantum, Consolidam maiorem, & Amigdala, &c. In seinem Franck fieden Radicem Hierundinariaz, darnach die Wunden Incarniern.

50. Frag.

Wann sie aber vom Luffte auffgeschwollen weren / wie woltestu sie wider omb hinein thun ?

¶ ii

Ans

Von Hundtargney/
Antwort.

Wann die Derm also verschwollen / oder sonst nicht / wie gern geschicht / hinein wolten / wolt ich die Wunden weiter schneiden / oder von einem Thierlein / als jungen Schweinlein oder Schaaß / dergleichen einen Hundt / das eingewendt nemen / vnd also warm auff das hefftig geschwollen Gederin legen / daß es wider ein natürliche Werm oberkäm / vnd möcht hinein gethan werden / nachmals wie erslich gehört / verbinden.

51. Frag.

Wobey werden die Stich oder Wunden der Nieren erkendt / oder ist in auch hilff zu thun?

Antwort.

Die Wunden so geschehen am Rücken vmb den fünfften Spondylen, seyn vmb die Region der Nieren, so die verirundt / ist Tödtlich / dann sie haben ein Wessertig geblüt / welches kein heilung arnimpt / Zeichen der verwunden Nieren seyn / so der Patient wil für vnd für Harmen / vnd kan nicht / Solcher Wunden hilff zu thun / sol man sie hefften mit Rosenhonig / Weyrauch / Mastix heilen / auch
mit

mit Defensiuen, Diet/vnd andern darzu gehörigen
Trencken Curiern.

52. Frag.

WDaber die Blasz oder Blatter wundt were/
oder die Beermutter in einem Weib/two bey
wiltu solches erkennen/ oder wie fern ist ihme zu helf-
fen?

Antwort.

REichen das die Blasz wundt sey / ist außgang
des Harms/ siehet die Wunden vmb die Schloß
vnd gemacht / ist Edlich vnd vnhellbar / So hab
ich nie gehört/ das die Beermutter/so die wundt ge-
wesen / geheilet worden sey / die weil sie von vielen
weissen geäder geschaffen / vnd sonst gern auß lie-
derlicher vrsachen zu grosser Krankheit bewegt wer-
den / Doch wolt ich die Wunden verbinden/wie erst
gemelt ist/ von der Nieren Region Wunden.

53. Frag.

WErden doch die heil / den man den Stein auß
der Blasen schneidt / vnd du sagst sie sey vn-
heilbar?

L III Ant

Von Wundtärkney/

Antwort.

Der Stein wirdt nicht/so man ihn schneit/auß der Blasen geschnitten / sondern auß dem Zipffel der Blasen / derselb hat Fleisch vnd Blut/ Triffet aber der Meister die hölle der Blasen/so wirdt der Patient baldt heil/ die gemeinen Wunden aber deß orts so die nicht durchgehen / seyn zu heilen wie ander Bauchwunden.

54. Frag.

Die Wunden deß Gemechts vnd Arsbäckens/ wie seyn die zu heilen?

Antwort.

Die Wunden deß Mañs Glied seyn fast sorglich/ von wegen der subtilen zamenlegung der Neruen, Musculen, Arterien, vnd andern Blut Adern/ also daß offte auß seiner verwundung der Todt folget / Die heilung stett also / ist die Wund nach der leng / daß sie werd gehefft/wie Wunden da viel wilde Wachs vnd Arterien seyn / sampt andern Blut Adern / mit defensiuen wol bewahren / ein schmal Diet / vnd obs von nöten / die Aderlaß niche vnderlassen. Were aber die Wund zwerchs oder gar abgehautwen / solches ist gantz gefehrlich/ von wegen
deß

deß Blutens / auch deß Schmerzens der Nerven
 vnd Seenen / Das Blut sol verstopft werden / nach
 dem besten / auch mit guten defensiuen bis an den
 Bauch versehen / auff daß von dem Schmerzen
 kein herte werde / vnd sich am Leib Apostemierte,
 vnd zum Todt reich / Deshalb gut vnd nützlich / so man
 den Stumpff / so er gar abwere Cauterisirt, von
 wegen deß Blutens / auch der Nerven, daß sich sol
 che desto ehe in ein schwerung begeben / vnd den
 Krampff desto minder zubeforgen / darnach heilen
 mit saufften Incarnatiuen, vnd mit Trückenungen
 Concludiern.

Die Nieren oder Seck deß Manns / werden et
 wan wundt / daß die Nieren heraus hangen / Wo
 die Schnürlein ganz bleiben / sol man sie wider hin
 ein thun / zu hefften vnd heilen / wie ein ander Fleisch
 wundt / So aber die Substantz der Nieren wundt
 ist / seyn sie sehr schwerlich vor der erseulung zuer
 halten / es werden etwan Nieren vnd Seck mit ein
 ander heraus gerissen / seyn doch heilbar / man sol
 was man kan zusammen hefften / vnd heilen / wie ein
 andere Wunden / mit defensiuen bewahren.

Die Wunden in dem Urßbacken seyn zu heff
 ten vnd zu heilen / wie andere Fleisch wundt n.

Von Wundtargney/

55. Frag.

S Die Häfft wundt were / wie weren solche Wunden zu heilen / vnd was wer srent halben zubejorgen?

Antwort.

W Die klein were / ist sie zu heilen wie ein ander Fleischwunden / ist sie aber groß / das die Neruen, Seenen oder Musculi abweren / so wirdt der Patient hinccken / Die Wunden sol man hefften / wie sich gebüret / doch am niederigisten ort offen halten / dann heilen mit dem Balsam oder andern Incarnatiuen, den Patient in guter ruh halten / mit der Diet / auch Wundtrench / darzu für Hitz vnd Geschwulst Defendiren.

56. Frag.

S Einer in einen Schenckel gehawen / dar ein oder dar durch gestochen were / wie woltestu ihm helffen?

Antwort.

Die Wunden so geschehen in dem Diech oder vnter dem Knie / am Schinbein / seyn sie klein / das weder Neruen, Musculi, Senen, Chorda, Arteria, noch Venæ Maiores wundt seyn oder abgehawen /

halten/ seyn nicht sorglich/ sonder zu heilen wie an-
 der Fleischwunde/ So aber solche Wunde tieff/ vnd
 groß/ auch an solchen endten wie ich gesagt hab/ seyn
 sie fast sorglich/ reichen offte zum Todt/ nemlich so
 die grossen Musculi oder Arterien wunde oder ab-
 seyn/ die aber zu heilen/ wolt ich wie vor von den Ar-
 men gesagt ist/ das Blut verstellen/ vnd in guter ach-
 tung haben/ als auch mit den Neruen, auch mit de-
 fenliuen, Diet / Stuelgeng versorgen / vnd den
 Schenckel rüwrig legen.

Were aber einer durch ein Schenckel / Arm /
 oder ander Glieder gestochen / wolt ich in den Stich
 gieffen ein warmes Rosenöll mit Myrdotter ver-
 mischt / wo anders zuvermuten / daß der Stich die
 Neruen berürt hette / were er aber allein im Fleisch/
 ein Meussel / mit dem Balsam oder Uttersfelblein
 darein thun/ oder aber mit Stichpflaster verbinden/
 omb den Stich mit guter. defensiuen Defendiren,
 ein gut Diet im Essen vnd Trincken halten/ vnd wo
 vomöten / die Lässe / oder Wundtrenck vnd Stuel-
 geng brauchen.

57. Frag.

Wie Wunden in den Knoden/ Füßen/ Zehen/
 vnd denen orten/ was haben die für ein Schuz/
 oder zusell?

M

Ant

Von Wundtargney/

Antwort.

Solche Wunden/ wo sie Veinschrötig/ seyn sie gefährlich/ von der Neruen vnd Ligamenten wegen/ die sich mit dem Knoden verbinden vnd vereinigen/ was zu Hefften/ wolte ich Hefften/ darnach Mundificiern vnd Incarnieren mit Oleo Rosarum, oder mit dem Balsam/ auch wie in andern Wunden den zufellen begegnen.

Die Wunden auff den Riechen/ die weil von wegen viele der Neruen Schmerzen vnd Hitz einfelt/ sol man die darfür Defendiern, den Fuß stiet legen/ vnd wo die Bein zerharwen/ mit Beuschen hinein binden/ die gleichen die Zehen/ wie von den Fingern gesagt/ binden vnd verwahren.

58. Frag.

Wann dir ein Wund zu käme/ die vor etlich tagen geschehen were/ doch nicht verbunden/ oder durch heillos/ selbst gewachsen Arhet/ verwarlost were/ daß sie unrein/ Stinckendt/ oder Würm darin gewachsen weren/ wie woltestu ihm thun?

Antwort.

Ich wolt etlich mal Vnguentum Ægyptiacum, oder Vnguentum Apostolorum daretin legen/

der ander Tractat. 39

legen/biß sie rein wolrdt/nachmals heilen wie ein andere Wunden.

59. Frag.

Wann ein Wundt omb sich freß/wie woltestu das weren?

Antwort.

Ich wolt ein Vnguent machen von Succo Plantaginis, Cerula, Aceto Rosarum, Ossibus Lucij, vnd das omb die Wundten streichen.

60. Frag.

Saber nach einer Heilung/das Glied in ein Schwindung viel/was were dein hilff dar für/vnd wie woltestu ihm fürkommen?

Antwort.

Sdie Schwindung nicht groß oder hefftig/wolt ich solche mit einem Vnguent, von Eche sen Inschlet/Kalbsblut/Benedischer Saiffen/Langen Pfeffer vnd Brantewein Componiert, offte bey einer Wärme schmieren/Wo das ort aber hefftig geschwinden thet/wil etwan grösser Cur von nöten

M ij scyn/

Von Wundtargney/2c.

seyn / also daß ein solche Salb von starcken Simplicibus gemacht werde / Als Gummi vnd Oleo de Euphorbio, Iuniperi, Peträ, Alumine Plumoso, Vnguento Dialthea, Vino Sublimato, vnd andern Stücken / Auch das Glied mit Nesseln reiben / gute Schwebtucher gemacht von Resina Ammoniaco, Cera, Mastice, Castorio, vnd Chammomilla, &c.

So viel von Wunden.

Ende des andern Tractats.

Der



Der dritte Tractat.

Von den Beinbrüchen/ In 26.
Fragstück gestellt.

Der dritte Tractat / Zeigt an allerley Beinbrüch/ der Bein / sie seyen offen oder ganz / Zwerch/ Mursch/ oder den langen weg gespalten/ sampt derselben zufell/ Chur vnd Arney.

I. Frag.

Wen hab ich dich von den Beinbrüchen gehört/ gib mir auch zuverstehen / was du in den Beinbrüchen gesehen vnd gelehret habest/ darmit man wissen mag/ wie fern dir hierin zu trawen sey?

Antioort.

Als solt ihr vernemen/ wils Gott/ vnd erstlich wil ich davon in gemein reden / auff daß wir nicht zu allen Stücken so viel zeit bedörffen/te.

Der Beinbrüch seyn erstlich zweyerley / offen vnd ganz / auß den offen volgen auch zweyerley gestalt/ eine daß er zwerch oder Mursch ab is/ oder ent-

¶ iij

zwey/

Von Wundtargnen/

zwey/ wirdt genannt Ruptura. Die ander / daß er
schlants mit oder ohn stück ab ist / vnd Zermurscht/
wirdt genannt Frustularis oder Specialis, In den
ganken Weinbrüchen tragen sich dreyerley gestalt
zu/ zween wie erst gemelt/ Der dritte/ daß das Bein
den langen weg gespalten ist / wirdt Apertura ge-
nannt / Derhalben ein groß auffmercken zu haben
ist / daß man eigentlich erkenne / was das gebrochen
Gelied/ für ein Bruch empfangen hab/ Solches
aber muß gesehen oder gegriffen/ auch durch ander
Zeichen vermerckt werden/ Es begibe sich offft/ das
vor dem Ellenbogen/ oder vnter dem Knie/ die ein
Kör abbricht/ vnd die ander ganz bleibt / darauß
viel vnrathe volget / dann der Patient, dietweil er ein
wenig auff den Fuß treten kan/ oder den Arm etz
was gebrauchen/ helt er es nicht für ein Bruch/ wer-
den offft der Kranck vnd der Arzte betrogen/ daß sol-
ches nicht für ein Bruch erkende/ versehen/ vnd dar-
zu hilff gethan wirdt.

2. Frag.

Welches seyn die sorglichstn Weinbrüche?

Antwort.

Enlich die ob dem Knie/ vnd hinder dem Ellen-
bogen/ von wegen der einigen Kör vnd ster-
cke desß

der dritte Tractat. 41

ke des weißten geädters / Darnach ein Zwerchbruch
besser / dann einer den langentweg / auch was na
hendt bey den Gelencken ist / von wegen der Liga
menten, vnd daß die Schümen nicht so wol zuge
brauchen seyn / als so es vor dem Gelenck ist / Aber
noch gefehrlicher / so der Bruch etlich tag vnverbun
den ist blicben / dann der verschwilt / vnd setzt sich die
Hize / die Feuchte / vnd das gebliet in die Helligkeit
oder lehre / also daß man das Glied nach notturfft
nicht mehr strecken vnd richten darff / auch mit der
Binden vnd Schinnen nicht anhalten / Dann wo
man das thät / ist zu fürchten / Ektiomenus, Sance
Anthoni Feur / oder das sich der Bruch Apostemi
re: So man mit der Binden nicht anhalt / so hat der
Bruch sein Luste vnd raum / wirdt etwan krumm /
oder durch der Nerven zusamen ziehung zu kurtz / e.

3. Frag.

Ich hab dich gehört v. vnden sorgfeltigen Bein
brüchen / omb deren Art vnd gestalt / sage nun /
wo dir ein solcher Bruch zu kün. was were dein hilfft

Antwort.

Beinbrüch zu heilen hat vier Intentiones. Erst
lich das brochen wider omb ordeutlich zusam
men

Von Wundtarsney/

men richten vnd ordnen. Zum andern/das geordnet zuhalten/ Zum dritten/so es ein Schlißbruch/ oder ein Wund darbey ist/die zu Curiern vnd Consolidiern. Zum vierdten/den Accidentibus zu widersehen. Vnd erslich so der Bruch offen/wolt ich alle Wein vnd gelieffert Blut zum genauvesten heraus thun/darnach ordentlich strecken/ein Wollpflaster/auf Resina, Cera, Oleo Rosarum, Camomillarum, Farina Fabarum, Radice consolidæ maioris, Floribus Camomillarum, Balaustij, Mumia, Draganto, Gummi Arabico, Mastiche, Lapide Hematitide, Sanguine Draconis, Bolo Armeno, &c. gemacht/darauff legen/am ganken theil mit Schinzen versorgen/ein Zellein lassen/das man alle tag zu dem Schliß vnd geschedigten Wein sehen möcht/Wann die Wein vom Luffte beschedigt weren/radiren, damit der Porus wachsen mag/vnd die Wund Consolidiert mag werden/te.

4. Frag.

Woltestu ihme denn kein hartes gebent obermachen?

Antwort.

Wein/ Es were dann die Zermürschung des Weins so gar schlecht/dann vielmal von harten Ban-

ten Banden die Zermürschte Glieder absterben/
oder in ein kalten Brandt fallen / vnd so Schinnen
oder ander Gebent auff solchen Bruch komen/wolt
ich das Glied in ein Cunabulum legen/vnd wo kein
sonderer Schmerz vorhanden/ solch Bende liegen
lassen/ bis an neunnden oder eilfften tag/ Nachmals
so das Glied erstarckt/möcht ichs wol mit einem har-
ten Gebent hübschlichen einsperren/ Wo aber der
Bruch in der Haut ganz were/wolt ich den Schen-
ckel hübschlich vnd sanfft strecken/die Spreussen wi-
der nach einander richten/mit einem harten Gebent
einfangen/ so es ein Schenckel / in ein Cunabulum
legen/ Wo die Hitz oder Geschwulst nicht oberhandt
nemen wöllen / zu neun oder eilff tagen/ wider bin-
den/vnd allweg sein Stuelgang erhalten/ze.

5. Frag.

Welches seyn die Zeichen / darben erkennet / das
die Beinbrüch recht gerichtet seyn?

Antwort.

So das gebrochen Glied dem gegentheil gleich
ist / vnd der Patient kein sondern Schmerzen
hat.

N

6. Frag.

Von Wundtargney/

6. Frag.

Welches seyn die Zeichen/ daß der Bruch zu hart gebunden sey?

Antwort.

Wenn der Schenckel oder Arm hefftig Geschwilt/ vnd lichte Blöcklein oder Blätterlein auffwischen.

7. Frag.

Wie lang sol ein Bruch haben biß er heil wird/ daß er am Schenckel gehen/ oder am Arm arbeiten mag?

Antwort.

Solches ligt am Alter/ auch an hefftiger Verwüschung/ aber gemeinlich vnd auff das langst/ sol ein Bruch verm Elenbogen vnd vnder dem Knie/ in sechs oder sieben Wochen/ Ob dem Knie aber vnd hinder dem Elenbogen/ in neun oder zehn Wochen/ doch an gar jungen Leuten ehe gehalten werden.

8. Frag.

Was für zufell mag einem Beinbruch begegnen/ oder wie wirdt er verwarlost?

Antw.

Antwort.

Die Beinbrüch so Spreussen haben/ vnd nicht
 wider recht gericht oder geschlicht werden/ al-
 so daß etwan ein Spreißlein das Fleisch oder die
 Neruen sicht/ so folgen gern Apostemen darauß.
 Zum andern/ werden die Beinbrüch oft überbun-
 den/ daß ein heiser oder kalter Brandt darzu schlegt/
 daß man das Glied abnehmen muß.

9. Frag.

Können solche Brandt/ allein auß überbin-
 den der Beinbrüche?

Antwort.

Nein/ sondern auch auß andern vrsachen mehr/
 Es werden etwan die Wunden der Arm/ oder
 Schenckel/ auch zu hart abunden/ vor ab so sich ein
 solch Glied hart verblutet hat/ Zum zeiten werden
 auch Apotemen an solchen Gliedern/ daß von we-
 gen grosser herte vnd Geschwulst/ die lebendigen
 Geist nicht mögen durchgehen/ vnd das Glied also
 abstirbt / Oftt werden in solchen hitzigen Apote-
 men zu starke Repercussiuen gebraucht/ dem heis-
 sen Brandt zu wehren/ vnd wirdt damit ein kalter

N u Brandt

Von Hundtarsney/

Brandt zugebracht. Derhalben allweg in solchem fall/ vnter die Repercussiuen, resolutiuen sollen gemengt werden.

IO. Frag.

Lckenstu auch die Zeichen eines heissen oder kalten Brandts?

Antwort.

IU/die Zeichen eines heissen Brandts seyn hefftiger Schmerz/ es saren Blattern auff/ so die auffbrechen/ bleibt darin bleichgelbe Farb/ gestalt oder form/ begern vmb sich zu fressen/ gewinne vmb sich rot hitzig Streimen/ die fast brennen. Die Zeichen des kalten Brandts seyn/ das die Haut bleibt wie die andere/ weiß Farb/ etwan gewinnt sie gelbe Streimen/ dann saren Blattern auff/ die werden Blaw/ Grün vnd Schwarz/ der Patient klaget Hitz/ vnd ist das Glied kalt.

II. Frag.

SD dir einer zukam/ mit einẽ heissen Brandt/ wie woltestu ihm den Leschen/ oder ihm hilff thun?

Antwort.

Antwort.

LS seyn vielerley im brauch von Simplicien vnd Compositen, helfen doch offte deren keines/darnach der Brandt das Glied hefftig angriffen hat. Ich wolt ihm das Wasser von den grünen Nüssen Lablecht offte vberschlagen / oder Herbam Crassulam, Solatri, mit Geismilch warm vberschlagen / Item die Laugen gemacht von Kraudorsen Eschen/ In summa alle Leschungen/sollen erstmals in solchem sal/warm vbergeschlagen werden.

12. Frag.

Wie aber mit einem kalten Brandt?

Antwort.

In kalten Brenden/wöllens auch mit Warmb zugehen/Dann diet. eil der Patient Hiß klagt/ so ist es doch Kelte / vnnnd hab darzu viel ding sehen brauchen / welche doch offte wenig erschossen haben/ Als mit Bonennmell / Wickennmell/ Hirschen/ angemacht/vnd warm vbergeschlagen/Summa Summarum, Wann solche Brendt die Neruen vnd Senen angreifen / ist die gewisste hülff / das Glied abzunehmen.

N iij 13. Frag.

Von Wundtargnen!

13. Frag.

Wann aber die Wrende geleset werden/was
ist dann ihr Heilung?

Antwort.

Suß man das gut vnd böß von einander schei-
de mit Putrefactiuis, darnach solches mach
ausballen/mit Feisten dingen/nachmals Mundifi-
cieren, Incarnieren vnd Consolidieren.

14. Frag.

Saber das Glied nicht mag erhalten wer-
den/sondern abgeschnitten werden muß/wie
woltestu ihm thun/vnnd das abgenommen Glied
heilen?

Antwort.

Alm vnnd Schenckel abnehmen oder abschnei-
den/ist ein ernstliche Sach/vnd bedarff auffse-
hens/ So ich aber ein Glied abnehmen wil oder sol/
laß ich erstlich den Patienten nach Christlicher ord-
nung versehen/Nachmals ordne ich alle ding zur
Handt/als Rindtsblasen/Binden/Beusch/Blut-
stellung/Cauteriziert, Kolben/Heffnadel/Segen/
Laßben

der dritte Tractat. 45

Laßbendel/damit sich das obertheil stark vmbbindt/
eines Fingers breidt/darvnter noch ein kleins Bend
lein/laß mir die Haut vnnnd Fleisch wol hinder sich
halten/ledige Fleisch vnd Neruen mit dem Echer
messer auff das genauest ab/biß auffß Wein/dar
nach stoß ich mit der Segen das Wein ab/Cauteri
ziers, verstel das Bluten/versichero mit Beuschen/
Blasen/vnd Binden/Nachmals mach ich das Cau
terium abfallen/Incarniers,vnd Consolidiers.

15. Frag.

Wie kumptß daß deren viel sterben/nach dem
das Glied abgenommen ist?

Antwort.

Darumb wie ich gesaht hab/ist solches ein ge
fährlichß vnd sorglichß ding/dann so setzo der
Brandt die Neruen vnd Meisfleisch hat angrif
fen/laufft ettwan der Brandt vnter der Haut im
Fleisch vber sich/daß man es aussen nicht sehen mag/
noch spüren kan/so man dann das Glied nicht hoch
genug abnimpt/also daß ein einiger Neruen zu kurz
abgeschnitten wirdt/laufft der Brandt in denselben
Neruen hinder sich/daß der Schnitt vergebens ist/
Daß

Von Hundtargney!

Dasß man das Glied etwan noch einmal abschneidet
den oder abnemen muß/oder dennoch stirbt/ Ihr et-
lichen ist der geschmack vom Brandt/ sehr in Leib
komen/dasß sie auch davon sterben/ obs schon das
Glied nicht wider angehet.

16. Frag.

Wen von den Beinbrüchen in gemein hab ich
dich gehört/ aber von den sonderlichen Brä-
chen gib mir ein bericht/ dann nicht allein die Bein
der Schenckel vnd Arm zerbrochen/ sondern es seyn
noch viel Bein an des Menschen Körper/ die auch
zerbrechen mögen/ Vnd ersilich so einem das Nasß-
bein von fallen vnd schlagen zerbrech/ wie woltestu
ihm thun?

Antwort.

Swolt ich mit dem kleinen Finger/zum Nasß-
loch hinein greiffen/ die eingebogen theil ober-
sich bringen/vnd außwendig wider halten/auff das
gleichest wider ebnen / Das hart Gebent mit dem
Gummi Draganto bessern vnd aufflegen/ein Nasß-
sel der ein Körlein sey/mit Hauff ombwunden/ in
Rosendöll genezt/in die Nasen schleben/darauff wolt
ich sehen ein Puffer von Myrto vnd Maltice.

17. Frag.

17. Frag.

So aber einem der Rühffer oder Rinbacken
entzwen gebrochen were/ wie woltestu ihn bin-
den?

Antwort.

Der Rühffer oder Rinback/ so er entzwen gebro-
chen/ ist gefehrlich/ doch wolt ich in wider auff
einander richten/ auff das genauwest/ Die Zeen mit
einem abgläten Messing Drätlen/ so viel müglich
zusammen flechten/ mit einem harten Pflaster/ wie
von der Nasen gesagt ist/ vielfeltig Deusch bestrei-
chen/ daß es hart werd wie ein Hälzen Instrument,
ordentlich binden/ mit Defensiuen Defendiern/ so
er viel geblüts hett/ ihm ein Ader lassen thun/ mit
Suppositorien seine Stuelgeng behalten/ den Wein
verbieten/ mit dünner Speiß/ die nicht gewürtz be-
darff/ speisen/ Vnd so es darmit auch wundt were/
außwendig ein Gellein lassen/ daß man darzu kom-
men möcht/ inwendig ein Gargarilmü oder schwen-
ckung mit Rosenhomig/ Wallwurtz/ vnd Wegrich-
wasser brauchen.

18. Frag.

Wann die Gabelbein am Halsz zerbrochen we-
ren/ wie woltestu ihn binden?

D

Ant

Von Wundtarney/
Antwort.

Die Gabelbein brechen liederlich/werden doch
selten recht eben oder gleich geheilt/das man
nicht sehen oder greiffen müge/ Dann man kan sol-
che Bruch nicht binden vñ mit Schinen nicht zwin-
gen/ doch so viel möglich/ wolt ich sie wider auff ein
ander richten/ mit dem harten Gebent/ vnd Creutz
Beuschen versehen/ das die gebrochen theil nicht
vbersich noch vntersich/ auch nicht herauswertz
möchten/ einen Bausch vnter die Achsel machen/
vnd so er volles Leibs/ ein ordentlich Regiment hal-
ten lassen/ bis er heil wirdt/ Welches/ so er seiner
nicht schont/ defter lenger zeit haben muß/ dann
kein ander Bruch so liederlich sich von einander ver-
ruckt.

19. Frag.

S Das Schulterbein zerbrochen were/ weisstu
dem auch hilf zubeweisen?

Antwort.

A Ich wolt die vngleichen theil/ so viel mög-
lich vergleichen/ mit dem harten Gebent ver-
binden/ mit Beuschen vnd Schinen die höhe hinein
bin

der dritte Tractat. 47

binden/ mit der Diet vnd ordnung/ wie sich gebürt/
halten.

20. Frag.

S einem/ wie oft geschieht/ die Bein auff den
Henden zerbrechen/ oder die Beinlen der Fin-
ger/ wie ist denen zu helfen z.

Antwort.

Solche Bruch tragen sich zwar selten zu / doch
ist ihr hilff / daß mans ordenlich zusamen rich-
te / auff einem Bretlein/ die Finger in hohle Körlein
lege/ mit hartem Gebent zusamen halt / bis sie die
Heilung erlangen.

21. Frag.

Wann einem von allen oder: schlagen ein Rip/
oder mehr entwey gebrochen weren/ was we-
re dein hilff.

Antwort.

Wann die Rippen zerbrochen / ist sehr gefehr-
lich / auch oft Todtlich / dann oft die zerbro-
chen theil ferr hinein gehend / vnd die inwendigen
Glieder schädigen / darauff oft folgen Apoltemen
D u vud

Von Hundtartzney!

vnd anders / Nun die Ripp wider auff einander zu richten / darff viel geschicklichkeit / darnach sie dann zerbrochen / oder darnach es Ripp seyn / Dann etlich s. yn volkomen / etlich vnvolkomen / etlich hangen an dem Brustbein / etlich nicht / Die Ripp wider auff einander zu richten / geschicht etwan mit warmen Bech / so auff den eingebognen theil gelegt wirdt / vnd ein Handt darein getruckt / vnd außwertz gezogen / etwan auch durch den Athem außgetrieben / wie es nun wider auff einander gebracht werden möge / ist gut. So es nun so viel mäßig auff einander gebracht / wolt ich darüber legen ein Pflaster von Mastice, Draganto, Gummi Arabico, Mummia, Bolo Armeno, Farina Volatili, Radice Hirundinaria, mit Myerweiß angemacht / Wolt im am gegentheil lassen die Epatica, seyn Stuchgang erhalten / ein Diet / als einem Pleurítico zugehört / auch möchte ich ihme ein Tranck geben von Krebsstein / Hifop / Hirschzungen / Leberkraut / Schwalbenwurtz / vnd Eßßholz.

22. Frag.

Was seyn die Zeichen der gefehrlichkeit oder des Todts?

Antwort.

Antwort.

Wann solcher Proces gehalten ist/ vnd der Patient vber das noch hefftigen Schmerzen/ mit Stechen/ schweren Husten/ Kürze des Athems/ Blutspenen/ darzu auch ein Fieber käme/ so folgen gemeiniglich Apostemen, darauff ein langwirrige Heilung/ oder der gewiß Todt erfolgt.

23. Frag.

Wegen die Hüftbein auch brechen/ vnd so sie gebrochen/ was ist ihr hilff?

Antwort.

In sie mögen brechen/ doch selten/ dann durch ein hohen Fall oder gar schweren Last/ so dar auff gefallen were/ Sein hilff/ daß mans wider zusammen bring/ so viel möglich/ mit Pflastern/ Schienen/ vnd Beuschen versetze/ auch mit andern vorgemelten Regiment gehalten/ vnd so es heil würde/ für die Schwindung gut acht haben/ dann es gar gern an diesem ort/ von solcher vrsach/ schwindt.

24. Frag.

Wann die Kniescheub zerbrochen/ wie ist ihr zu helfen?

D iij

Ant-

Von Wundtärney/ Antwort.

Das man auffß genaust zusamen bring / mit einem Beuschlin wie ein Ring behalten werde / der Kranck still liege / den Schenckel nicht bewege / mit Pflastern vnd aller ordnung / wie oben gehört / versehen.

25. Frag.

Die Schünen auff dem Fuß brechen etwan / wie ist ihnen zu helfen ?

Antwort.

So die Schünen des Fuß oder Kehen brechen / ist ein langsame Heilung / dann es nicht darfür / wie es ist / von dem Krancken geachtet wirdt / derhalben der Patient nicht sein darnach schonet oder still liegt / Doch sollen sie wider auff einander gerichtet werden / vnd ein Hältsen Instrument das den Fuß in der hölen außfülle / vnd oben mit Schienen vnd Beuschen dagegen versehen / sonst halten / wie oben gehört.

26. Frag.

Wann ein Schenckel der abgebrochen / was zu krum oder zu kurz gehellt were / möchte dem auch wider hilff beschehen / daß er gerad würde ?

Ant.

Derst /
chen.
ober
ein
peln.
den /
zwo
Eibi
Gall
nach
gen

Antwort.

JA/so der Bruch nicht zu alt/dann so er veralt
 tet/dörfft wol das leicht erger werden/dann das
 erst/dörfft wol ehe ob oder vnter dem Bruch bre-
 chen/als in dem Bruch/ So aber der Bruch nicht
 vber 20. Wochen were/wolt ich ihm also thun: ihm
 ein Bad machen von Feno Græco, Eibisch vñ Pap-
 peln/in Wasser gesotten/den Patienten darin Ba-
 den/zehen oder 14. Tage/den Tag zweymal/auff
 zwo oder drey Stundt/nachmals ein Pflaster von
 Eibischwurtz/Semine Lini, Feno Græco, Feugen/
 Galbano, Dillen/Dle vnd Gensschmalz/solche
 nach dem Bad vberlegen/nach verschieuen 14. Ta-
 gen den Bruch strecken/vnd ab einander ziehen/
 oder mit einem Instrument brechen/vnd wi-
 derumb heilen/als ein andern
 Bruch/1c.

Ende des dritten Tractats.

Der

Von Wundtartzney!

Der vierdte Tractat.

Von einrichtung allerley Glieder des
Menschlichen Körpers/ In 16. Frag-
stück gestellt.

Der vierdte Tractat/ Zeigt an die verruckung
vnd aufgang aller Gelencke oder Glieder/ mit was
geschickligkeit solche eingebracht/ erhalten/ vnd für zu-
fellen bewaret/ auch da solliche herbey komen/ mit was Chur
vnd Artzney ihnen mög geholffen werden.

I. Frag.

Wann die Glieder oder Gelenck
auskommen / wie wiltu ein jedes wider an
sein ort richten vnd fügen / daß eingericht
einbehalten / vnd für den Accidentibus defendiren,
Vnd ersilich so einem ein Achselbein auß einander
were / wie woltestu das erkennen / vnd wider einrich-
ten?

Antwort.

Dieweil ich sagen sol von den Gliedern oder
Gelencken / so auß der verunwürschung / auß
ihrer

der vierdte Tractat. 50

Ihrer statt seyn komen / wil ich vor in genere oder in
gemein anzeigen / wie damit zu handeln sey?

Erstlichen seyn drey Intentiones der außgang-
nen Glieder zu heilen. Die erst / das Glied wider
einzubringen / an sein ort / welches geschēhe sol / so viel
müglich / ohn Schmerzen. Die ander / so es einge-
than ist / solches also zubehalten / sol man ein Pflaster
von Farina Volatili, Sanguine Draconis, Bolo Ar-
meno, Mastice, Olibano, als ein hart Gebent ober-
machen / mit Reuschen vnd Binden versehen. Das
dritte / mit der Diet / Aderlassen / Stuelgengen /
re. biß die zeit der Apostemen fürüber seyn / dann mag
man das Glied behen / vnd mit den Schwebtüchern
oder Oxicrocio, auch andern Confortatiuen ster-
cken / So aber das Achselbein auß were / wolt ich es
wider einrichten.

2. Frag.

Wff wie viel weg mag das Achselbein verruckt
werden?

Antwort.

Wff drey weg / vnder sich / welches gemeintlich
beschicht / darnach für sich, vnd ober sich / das sich
doch selten zu tregt.

P

3. Frag.

Von Wundtargney/

3. Frag.

Welches seyn die Zeichen jeder verruckung?

Antwort.

S Das Achselbein/ vnder sich auß ist / so wirdt der Volck vnter der Behen gemerckt/ vnd ein höle oben auff. Ist er für sich auß/ so mag er auff die gut Seiten nicht greiffen. Ist er aber vbersich auß/ so mag er nicht leiden / daß man den Arm vbersich halt.

4. Frag.

Wer werden aber solche verruckung eingebracht?

Antwort.

S Der Volck vnder sich auß ist / vnd die Person jung / die verruckung new / so mag er mit der Handt einget an werden / Ist aber der Mensch starcks geäbers / so thut man ihn an einer Leiter oder Stangen ein / Es seyn auch Instrument darzu / geschrauffte Stück / wo aber die verruckung ein wenig veraltet / gehet es schwerlich zu / also daß vielen nicht mehr mag geholffen werden. Die andere verruckungen / werden mit strecken vnnd sonderlichen Handt

der vierdte Tractat. 51

Handtgriffen eingethan / so es nun also eingethan
ist / sol es behalten vnd beschirmt werden / wie oben
gehört.

5. Frag.

Die verruckung des Elenbogen / wie wirdt die
wider eingebracht?

Antwort.

Elenbogen verruckung so hefftig ist / wirdt
schwer wider eingebracht / gehet für sich vnd
hindersich auß / wirdt einbracht mit strecken / vnd
den Arm zu der Achsel getrieben / so er eingethan ist /
sol er behalten vnd Defendirt werden / wie gehört
ist.

6. Frag.

Wist kompt die Handt auß ihrer statt / wie ist
ihr zu helfen?

Antwort.

Die Handt wirdt eingebracht durch strecken
vnd vnder sich trucken / die vngleichen theil eb-
nen / vnd mit Schinnen vnd Beuschen auch Pfla-
stern / wie gehört / versehen werden.

Von Hundtartzney/

7. Frag.

Die Finger werden auch offte verruckt/ was ist
ihr hilff?

Antwort.

Jederlich werden die Finger verruckt/ werden
auch gern wider eingebracht/ doch wo sie nicht
bald einbracht werde/ bleiben sie darnach nicht gern
inne/ so man sie schon eingebracht hat/ werden durch
strecken eingericht/ müssen mit Schinen vnd Beu-
schen gehalten werden.

8. Frag.

Um zeiten gehet der Kühffer auß seiner statt/
weistu den wideromb einzurichten?

Antwort.

Er Kühffer oder Rinbaek gehet etwan liden-
lich auß/ von Lachen oder Bienen/ vnd wo
der nicht bald wider eingericht wirdt/ gehet es nach-
mals schwerlich zu/ ist auch etwan Tödlich. Dann
der Mensch kan nicht reden/ auch weder Speiß noch
Tranck schlinden / er gehet auff zween wege auß/
hindersich vnd fürsich / ist er fürsich auß/ so stehet
ihm

der vierdte Tractat. 52

ihm der Mundt offen/aber hinder sich/so mag er den
Mundt nicht auffthun / vnd gehen ihm die vnderen
Zeen ober die oberen / wirdt etwan leichtlich einge-
than / hat besondere Handgrieff mit einem Holz
vnd dem Daumen/so er einkumpt/ sol man die statt
salben / mit Vnguento Dialthea, auch für Hitz wol
Defendieren.

9. Frag.

Wenn er aber etwas zeit herauß gewest / daß
die Neruen erhartet weren?

Antwort.

Wß man die Wangē Emprocieren, mit wel-
chen dingen / biß die herte nachlest.

10. Frag.

So einem die Spöndlen des Halsß vnd Rü-
ckens verruckt weren/ ist dem auch zu helfen?

Antwort.

Selten / dann sie bedürffen eplender hilff / die
Spöndylen des Halsß / derhalben man ihn
selten bey zetten comitten mag / sein sie schedlich vnd
P iii böß

Von Wundtargney!

böß wider zubringen / von der Ruhē vnd Genen
wegen / Ihr hilff were / so die Spondylen des Hals
verruckt weren / daß man ihm das Haupt steiff ober
sich zög / vnd bey den Schultern oder Achseln wider
truckt / biß gleich wirdt. Die Rucken Spondylen/
muß man mit strecken vnd einwerck trucken einbrin
gen / nachmals auff ein Beth binden / mit Beuschen/
den theil so heraus begert / einbeuschen / mit Pfla
stern wie vorgehört / doch mit Oleo Rosarum, Myr
tino gemert / ein ganz nitßig Diet / vnd ein Gersten
Wasser trincken / mit Aderlassen vnd Supposito
rien , wann es von nöten / erhalten.

II. Frag.

Wann aber einem die Hüfft auß weren?

Antwort.

Die Hüfft / so die außgangen / an alten betag
ten Menschen / ist schwerlichen zu helfen / daß
oft auß hohem fallen die Ligamenta vñ Cordæ bre
chē / oder lassen nach / derhalbē viel nachtheils bleibt /
Gehen auff zween weg auß / für sich vnd hinder sich /
ist es vornen auß / so ist das Bein lenger daß es vorn
seyn sol / er kan ein wenig auff sein Fuß treten / aber
sich

der vierdte Tractat. 53

sich nicht zu der grossen Zehen bücken/ist er aber hinder sich auß / so ist ihm der Schenckel zu kurz / vnd mag mit der Fersen die Erdt nicht erlangen / Der Hüfft einrichten / mag mit Worten nicht wol angezeigt werden / ist die vornē auß / sol man den Schenckel gegen aussen trucken / vnd dann mit dem Knie zu dem Munde faren / ist er aber hinder sich auß / sol man den Schenckel strecken / vnd den Volz auß dem Hagdrüssen treiben / vnd hübschlich zu dem Munde faren / biß man sieht / daß es ein ist / Darnach mit Benden versehen / vnd den zufellen begegnen / wie offft gehört ist.

12. Frag.

QUas Knie vnd Kniescheiben werden auch zumzeiten verruckt / wie ist ihnen zu helfen?

Antwort.

In Ze Kniescheib / weicht etwan hinder sich / mag mit der Handt eingericht werden / sol doch der Patient auffrecht stehen / Das Knie aber kompt bald auß / auch auff alle ort / on fornē / twischt offft selbst wider hinein / wo es zu lang auß ist / bleibt es darnach nit gern mehr in / wirdt durch strecken vnd seine Handtgriff

Von Wundtargney/

griff eingehan / sol wie oben gehört mit Pflastern
vnd andern Curiert werden.

13. Frag.

Der Fuß gehet auch oft im Knoden auß sei-
ner statt / wie ist er wider zu bringen?

Antwort.

So der Knodt auß seiner statt kumpt / wie er
dann auff alle weg oder ort kan / doch in vnd
aufwendig am meisten / wird er durch strecken / auch
hin vnd her treiben / einbracht / aber langsamer Hei-
lung / Dann sich viel kleiner Beinlen mit dem Kno-
den verbinden / sol behalten / auch Defendiert wer-
den / wie oben gehört / vnd nicht zu balde darauff zu
stehen oder zu gehen gestatt werden.

14. Frag.

So die Zehen an den Füßen verruckt / wie ist
ihnen zu thun?

Antwort.

Ist wie hievor von den Fingern gesagt ist /
durch strecken vnd dergleichen.

15. Frag.

15. Frag.

Wie kumpt es aber / so einer etwa ein Achsel-
bein / Elenbogen / Handt / Hüfft oder Knoden
auffelt / vnd wirdt gleichwol wider eingericht / noch
dennoch wirdt das Glied strack oder krumb / auch et-
twan schwach vnd vnbreuchlich / werde etwan schwin-
den / oder mit andern zufellen beladen?

Antwort.

Es ist war / es seyn auch solche vrsachen nicht
gleich / dann solche Glieder werden etwan zu
hefftig verruckt / also daß die Cordæ vnd Ligamenta
breche oder zu hefftig erstrecken / deßhalb solch Glied
nicht einbleiben wil / oder sein bewegung verleurt /
oder ganz schwach darin wirdt / oder felt in ein heff-
tig Schwinden / auch werden offft solche verrückung
zu lange verhalten / bis ein hefftige Geschwulst oder
Hitz darzu kumpt / daß man solches Glied nach not-
urfft nicht strecken oder oben darff / von wege Tödt-
liches zufals / daß man auch offft Geschwulst halb
nicht prüfen kan / ob das Glied an seiner statt sey o-
der nicht.

16. Frag.

Wag solchen auch geholffen werden?

D

Ant.

Von Hundtargney/2c.

Antwort.

L Etlichen wol / etlichen aber nicht / dann wo die
Cordæ vnd Ligamenta wie gehört gebrochen
seyn / ist alle hilff vergebës / Wo sie aber nun gestreckt
seyn / das geäder stercken mit Oleo Myrtino, Masti-
cino, Rolacco, vnd Floribus Camomillarum, Ro-
sis, &c. Hette sich dann ein Feuchte darcin gefest/
mag man solche hinweg dören / were er aber gestan-
den / also / daß das Glied nicht zerbrochen were ge-
west / sol man sie Embrocieren mit weichmachenden
stückē / darnach mit Dialthea oder Dachsßchmalz/
Pulgenöll / vnd dergleichen bey einer Wärme schmies-
ren / Were aber das Glied geschwunden / sol man
ihme wider helfen mit Schwindsalben / Doch sol
man vor das erhitzen mit solchen dingen / Semine
Vrticæ, Alumine Plumoso, Gummi, Euphor-
bio, &c. Von solchen stücken sollen auch
die Schwindsalben gemacht
werden/2c.

Ende des vierdten Tractats.

Der

Der fünffte Tractat.

Von allerley Schäden vnd zufell / so zu
der Wundartzney gehören / In 38. Frag-
stück gestellt.

Der fünffte Tractat / Zeigt an allerley gebre-
chen vnd zufell / so der Wundartzney zugehörig / als
Fistulen, Carbunculos, Anthraces, Cancrum, A-
postemen vnd Halsgeschwer / Schlier / vnd Pestilenz / Dreum
vnd Feigwarzen / sampt der selbigen Churen vnd Arzneyen.

I. Frag.

Woher komen die Fistulen dem
Menschen / vund an welchen enden des
Menschen / haben sie ihr gewöhnlich ort
oder stet?

Antwort.

Die Fistulen komen etwan von der verderbten
Wunden / vnd Geschwüren / so die nicht von
grunde auß geheilt werden / etwan auch von ande-
rer vrsach / ihr gewöhnlich stat / bey den Augen / Nas-
sen / Scham / Aßtern / Rücken vnd Brust / etlich in
D. ij Bein/

Von Hundtargney!

Wein/etlich in Fleisch/etlich in Neruen, etlich in Grospeln/etlich Krum/etlich Schlecht/etlich haben ein Mundloch/etlich viel Löcher.

2. Frag.

Welche seyn die sorglichsten?

Antwort.

Die in den Beinen vnd Grospeln.

3. Frag.

Was ist ihr hilff/oder wie ferr ist ihnen zu helfen?

Antwort.

Die Fistulen zu Heilen seindt vier Intentiones. Die erst/das man das Loch der Fistulen erweitern/als mit Schwelmeislen/Die ander/die Fistulen gar hin oder weg zunemen/als mit einem Silber oder Eisen Cauterio, oder mit starckē Corrosiuē, oder mit schneiden. Die dritte/das Cauterium oder Corrosiū machen außspallen/vnd Mundificiern. Die vierdte/zu Incarniern vnd Consolidiren.

4. Frag.

4. Frag.

Es seyn etliche böse Blattern oder Ulcerationes, welche man nennt/ Carbunculos Anthracis, Cancrum, was hastu für ein Bericht davon/ wie kanstu die erkennen/ vndercheiden/ oder wie sehr ist dein hilff?

Antwort.

Als heftig Geschwer / so dem Menschen hinten im Nacken / auff der Schultern / vnd dem Rücken hinab wechset / daß von dem gemeinen Mann ein Arlis dritt genant ist / halt ich pro Anthrace, ist ein böß hitzige Blattern / komen gern vor vnd nach der Pestilentz sterben / Derhalben sie nicht zuverachten seindt / seine Zeichen seyn also: Es wirdt ein Knot mit einer Härte / mit grossen Schmerzen vnd entzündungen / als ob ein gl. t. Kolen da lege.

Die Heilung Anthracis hat drey Intentiones, erstlich in der Diet / als Speiß vnd Tranck / sol kein Wein trincken / kein Fleisch essen / allein was kühet.

Die ander / daß man am gegentheil ein Lässe thu / das Blut davon zu ziehen.

Die dritte / das gesundheil zuerhalten / mit Defensiu den schaden Mollificiern, vnd so er auffgeh-

2. iij het /

Von Wundtargney!

het/Mundficiern vnd machen aufsfallen / darnach Incarniern vñ Consolidiren auch seine Stuelgeng behalten.

Der Carbunculus aber ist etwas giftiger vnd dem Herzen schedlicher/ ein Species oder gar gemess der Pestilentz/ Wo er durch repercussiuu hinder sich getrieben wirt/ ist er Tödtlich/ seine Zeichen fast wie des Anthracis, Die Diet sol seyn wie deren so die Pestem haben/ man sol ein Lassen thun/ das Hertz stercken/ das gesunde Defendiren, vnd gleich wie den Anthracem Curiren.

Der Krebs aber hat seinen vrsprung von Melancholischem geblüt/ wirdt etwan an der Brust der Weiber / auch an dem Munde/ an der Scham vnd Nasen/ so er offen/ ist er grausam anzuschawen/ hat hert grob Lefftzen/ dunkel Farb/ viel Adern von ihm außgehen/ Rot vnd Blaw/ sich zerspreiten wie ein Krebs mit seinen Füßen / gibt ein stinckenden Nitte/ sein Cur stehet darin/ so er noch weder Gropel/ Senen/ Neruen noch Ligamenta hat angriffen/ sondern allein im Fleisch ligt/ das er mag mit Wurzel vnd all herauf geschnitten werden/ so solches geschehen/ nachmals geheilt werden/ mit druckender Artzney/ Wo aber die Person alt were/ ist zubeforgen/ es sey doch vergebens.

Wo

der fünffte Tractat. 57

Wo aber der Krebs nicht also erfunden / sonder wo er / wie gehört / solche Glieder angriffen hett / sol man ihn bedecken / den Schmerzen stillen / Solches sol geschehen mit der Diet Essens vnd Trinctens / Lassen vnd Purgiren auch Diuertiren mit Kette vnd Drückne.

5. Frag.

Noch werden ohn eusserlich vrsachen / als von verwundung / Fallen / Schlagen / vnd Stossen / an des Menschen Leib / zum zeiten Geschwulsten am Armen vñ Schenckeln / auch andern Gliedern / die sich mit der zeit zu einer schwerung machen / Darauß zu zeiten viel vnrachts folget / als Láme des Glieds / zum zeiten heiser vnd kalter Brandt / nach dem in von den Chyurgis gedient wirt / Hasu auch ein erfahrung / auß was vrsprung solche Apoktemen komen / vnd wie sie zu helfen sey ?

Antwort.

Alsolt ihr hören / Ersilich ein Apoktem oder solch Geschwul / daß ohn verursachung / als Fallen / Schlagen oder Stossen kumpt / von böser Complexion, zu Hitzig oder zu Kalt / Solch Apoktem bringt mit sich zweyen Gebrechen / Ersilich verendert

Von Hundtargney!

endert er das Glied von seiner gestalt vnd Form. Zum andern/ wirdt es von der Beschädigung geöffnet/ vnd von einander getheilt.

Weiter aber seyn zweyerley Apostemen oder Geschwür/ entweder Kalt oder Hitzig/ der vnderscheidt ist/ daß die Hitzigen fast brennen/ so sie fast brennen/ seindt sie entweder fast von hitzigem Geblüt/ oder Cholericcher/ oder von hitziger scharffer Gallen.

Zeichen der hitzigen Apostemen ist erhabene Geschwulst/ mit Hitz vnd Röte/ Ihr Schur stehet also: daß solche Apostem, Soluiert vnd mollificiert werde/ als mit Eybischwurk/ weiß Lilgenwurk/ Steinklee/ Maupfeffer/ mit Rosen vnd Camillen Oleis Componiert, vnd wo die Hitz groß/ vor vnd hinder den Apostemen, Defensiuen brauchen/ mag auch daß Pflaster mehren mit Feno Græco, Semine Lini, vnd so das Apostem zeitig/ sel man es öffnen/ reinigen/ Fleischen/ vnd beschließen.

Die Kalten Apostemen seyn entweder von Phlegmatischem Schleim/ oder Melancholischer Feuchte/ Zeichen der Kalten Apostem, seyn zimlicher Schmerz/ Dulsche oder bleiche Farb/ langsame zeitigung/ bedürffen keiner kühlender Defensiuen, sondern allein daß sie resoluiert vnd mollificiert

der fünffte Tractat. 58

eiert werde/ darnach geöffnet/vnd Curiert wi: sichs gebürt.

6. Frag.

WD mit thut man solche maturierte Apostemen auff?

Antwort.

MEiner grossen Flieden/ etlich nemen ein Scheermeiser/etlich Brennen solche auff mit einem Eisen / Grossen Herrn werden sie mit Silbern oder Guldnen Instrumenten auffgethan/oder auffgebrandt.

7. Frag.

Wann aber blöde Leut ab solchem ein abscheuens hetten / mag man dann solches nicht anders öffnen?

Antwort.

IA/man mag den mit einem Corrosiff Stein öffnen/auch werden sie etwan auffgethan/mit dem Gumi Galbano, aber nicht so geschwindt.

8. Frag.

SD aber die Apostem geöffnet/wie wirdts dann geheilt?

X

Ant-

Von Wundtargney/
Antwort.

Wist den Mundicatiuen, als Vnguento Apostolorum, oder mit einem Vnguento von Rosenhonig/ Eppichsafft/ Terpentin vnd Gerstenmel/ darnach Incarniern vnd Consolidiern wie vor gehört.

9. Frag.

Was seyn für zufell zubeforgen in dem Apostemen.

Antwort.

LS mögen den Gliedern / so mit Apostemen beladen / solche zufell komen / als wo man mit den Percussiuen nicht recht handelt / oder zu viel thut / Das alsdā solche Glieder in ein heissen oder kalten Brandt fallen / oder die Neruen abfaulen / daren dann das Glied nachmals Erlampt / Derhalb von nöten / den Leib Euacuiren, vnd mit Aderlassen vnd erdentlicher Diet / die Materi abziehen.

10. Frag.

Welchen enden mögen Apostemen wachsen / oder haben sie nicht mehr vnderscheidt / dann du oben angezeigt haste

Ant-

Antwort.

DA/sie haben mehr vnderscheidt/ nemlich nach den orten des Leibs/ Dann die Apostemen, davon ich geredt / seyn in genere zuverstehen/ als außwendigs Leibs/ an Schenckeln vnd Armen/ aber es seyn noch mehr Apostemen, die ihr sonder eigenschafft haben/als das Halsgeschwer/Squinantia, die Apostemen der Brust / inwendigs Leibs/ auch Schlier vnd Pestilentz.

II. Frag.

WIE ist dem Geschwer Squinantia zu helffen?

Antwort.

DAs Geschwer oder Apostem ist sehr gefehrlich/ bevorab / so es hinein begert / dann der Mensch gar gern dar in erstickt / man sol ihm ein Gargarismum mache/von Feigen/ Süßholz/ Eren Rosen/ Pappelsamen / die Ader Cephalicam öffnen / So es fast hitzig / in dem Gargarismo mischen/ Viel Syrup, vnd so es einwertz auffbrech/ mit Melle Rosarum reinigen/ Wo es aber herauswertz begert/ sol man das Mollificiern, zusampt dem Gargarismo die Hauptader schlagen / öffnen / vnd wie ein

R ij

Apo-

Von Wundtargney!

Apoſtem Curiern, doch mit Stuelgengen vñ Diet
maſſig halten.

12. Frag.

SDaber einm ſonſt wehe im Halß oder Mund
ſwere / als / ſo / hin die Mandeln ſchweren / oder
ſich ein Apoſtem daran erhüb / oder das Zäpfflein
geſchwollen oder herab gieng / Item mit Blutigen
oder Wäſſerigen Bleſlen / oder Bletterlein / oder ſun-
ſten die Mundtfeul hette / was hetteſtu für hilffe?

Antwort.

SDie Mandel ſchweren / ſol man die mit dreü-
ſckender Arzney zu recht bringen / mit Diamo-
ro, Melle Roſarum, Saccharo, Alumine, auch an-
dern Gargarium mit Pipere Longo, Albo Græ-
co, Sale, Ammoniaco, Bertram.

Wann aber ein Bleſlein mit Blut oder Waſ-
ſer daran erſchene, ſolches ſol man / mit einem guten
Echerlein auffzwicken / vnd mit einem linden Gar-
gario auffſchwencken.

So aber die Mandel ein Apoſtem hetten / ſol
man ſolches mit einem Gargarismo von Feigen / wie
gehört / erweichen / vnd ein Flieden an ein Instru-
ment

ment gebunden / auffgezhan / vnd mit einem Halß-
wasser geheilt.

Die Mundtfeule / sol geheilt werden mit Melle
Rosarum, Alumine Vfto, Aqua Plantaginis, zu ei-
nem Vnguento gemacht.

13. Frag.

Die Apoftemen der Bruff / wie ift ihnen hilff
zu thun?

Antwort.

Werwol die Apoftemen, fo fich inwendigs
Leibs / vmb die Bruff oder Rippen zutragen /
mehr dem Phyfico, dann dem Chyrurgo zusehen /
wolt ich doch / fo man weiter Rath nicht habē möcht /
von stunde an Gegentheil ein Ader schlagen / ein
Tranck von Scabiosa, Feigen / Süßholts / Beiel-
wurz / Aniß / Fenchel / samen / ic. machen / außwen-
dig ein Pflaster von Melle Communi, Milchram
vnd Kauten / warm obermachen / ein schmal Diet /
vnd kein Wein geben.

14. Frag.

Was seyn die Schlier für Apoftemen, oder
warin siehet ihr Schur?

R III

Ant

Von Mundtarckney/

Antwort.

Die Schlier komen auff zween weg/ oder auß zweyen vrsachen/ Erstlich von vnreinem Geblüt/ auch vñ Phlegma, Der meiste theil aber kumpt von verunreinigung anderer Personen/ als gemeinen Weibern/ıc.

Die Schlier/ die weil sie selten Cholerisch/dörfften nicht viel kühlens oder Defensiuen, allein starcker Mollificierung, als Leinöhl/ Leinsamen/ Fœnum Græcum, Eybischwurtz/ bedürffen auch starcker reinigung/ als dan Vnguentum Ægyptiacum, Vnguentum de Apio, Apostolorum.

15. Frag.

Was hat ein Schlier für vnterscheidt/ gegen andern Apostemen?

Antwort.

Der vnterscheidt/ das alles geblüt vñ Feuchte/ davon er kumpt/ viel vnreiner vñ vngedewoter Materi ist/ dann der andern Apostemen, Darzu die/ so von Weibern verunreinigt werden/ fallen gern in Morbum Gallicum.

16. Frag.

16. Frag.

Die Pestilenz / was ist das für ein Kranckheit
oder für ein Apostemen, vnd wie fere ist ihr
zu helfen?

Antwort.

Die Pestilenz als ein Plag oder Straff von
Gott / kumpt von vergifftem Luft / vnd wie
von andern Apostemen der Brust gesagt ist / wer-
den mehr dem Physico dann dem Chyrurgo befoh-
len / doch so die Apostem vor Augen / den Chyrur-
gis zugehörig.

Der vnderscheidt gegen andern Apostemen ist /
die gifftigkeit / daß wo das Giffte im Menschen ster-
cker dann die Natur vnd Arhney / so erwürgt sie
den Menschen.

17. Frag.

Wag die Pestilenz auch präseruiert werden /
oder wo mit?

Antwort.

Die best Präseruatiff halt ich für zeitlich vnd
weit fliehen vnd spat wider komen / die aber
nicht fliehen mügen oder kündten / sollen / so die Pe-
stilenz

Von Hundtargney/

stillentz einfelt/ ein Ader schlagen/ das Geblüt flüssig
zumachen/ sich hüten für Bädern/ für allen vbeln
schmeckenden orten/ auch wo viel Leut zusammen ko-
men/ Ihr Gemach gegen Nüchternem Lufft/ sel-
lich Gemach mit hellen Ferwlein/ ein Rauch von
Wechholter oder Granibetholtz/ tags zweymal auß-
brennen/ sich hüten für vnkeuschheit/ vnd oberfü-
llen / Den Leib mit einer sanfften Purgation Eua-
cuern, täglich brauchen das Electuarium de Ouo,
zwo Erbes groß früe eingenomen/ oder der Theriac
Andromachi, oder ein Midridat, im Sommer mit
Umpfferwasser vnd ein wenig Essig vermischet/ im
Winter mit Cardobenedicten vnd Melissenwas-
ser/man mag auch brauchen etlich Simplicia, als die
Wurtz von Angelica, Tormentil, Pestilenzwurtz/
wie dann davon in viel orten der Medicin Büchern
geschrieben ist. Der gemein Mann mag ein Com-
positum machen von Feigen / Theriac, Rauten/
Baumnüß vnd Essig/ solches Morgens früe/ che er
auß dem Hausß gehet/ einnemen/ wie viel er zwischen
zweyen Singern haben mag.

18. Frag.

Wdaber das Präseruatiff nicht geholffen/ oder
nicht gebraucht were/ vnd also die Pestilenz
den

Der fünffte Tractat. 62

den Menschen angegriffen hette / was were deine
hilffe?

Antwort.

Ich wolt ihm ein Ader schlagen an der Sei-
ten/ da sich die Apoltem oder der Schmerzen
erzeigt / wie die verordneten Lashmenlein anzeigen/
vnd dasselb/ so bald man möchte/ vor zwölff oder auff
langst vier vnd zwantsig stunden/ se ehe se besser/ ihm
geben ein Schweisstranck von Angelica, Bibernell,
Tormentilla, Valeriana, Astrantia, Dictamo Albo,
Theriaca, Oder von dem Electuario de Ouo, nach
gestalt der Person / vnd lassen wol darauff Schwit-
zen / so lang der Patient erleiden mag / dann in ein
Beth legen / ihm geben Confortatiua so das Hertz
stercken / vnd dem Gifte weren / als Conseruam Ro-
sarum, Manus Christi, Bolum Armenum, Terram
Sigillatam præparatam.

19. Frag.

Welches seyn die Zeichen/ daß der Mensch also
Inficiert wirdt?

Antwort.

So den Menschen zur zeit der Pestilenz ein
Frost ankumpt / kein lust zum Essen hat / nach
dem

Von Hundtargney/

dem Frost etwan ein Hitz kumpt/etwan sich vndeut/
nach solchem viel Schläffe / im fördern theil des
Haupts wehe wirdt / grossen Durst / Dürz vnd
Trückne im Mundt vnd auff der Zungen / etliche
wolten gern Schlaffen/etliche mögen nicht Schlaf-
fen / etliche werden Döblich im Haupt / abredendt/
haben Ohnmachten/2c. Die außwendigen Zeichen
seyn Augenscheinlich / als Dräsen/ Beulen/ Blat-
tern/2c.

20. Frag.

Welches seindt die Eddelichen zeichen?

Antwort.

Werwol es zun zeiten seyn mag/dann alle ding
siehen in Gottes gewalt/seindt diß doch die
fürnembsen/die gemeiniglich den Todt verkünden/
als stete vnd grosse Ohnmachten des Hertzens/Eis-
kalter Schweiß/verwandlung der Farb im Ange-
sicht/stete vnderung von seltsamer Farb/als Gelb/
Grün/Schwarz/vnd Blutig / Die Stuelgeng
Dün/Schmalzig/Schwarz oder Aschenfarb/der
Harn Schwarz oder Bleyfarb/vñ vbel stinckend/
vbel stinckender Uthem / vnd der Krampff/ vnd das
Nasen bluten.

21. Fragen

21. Frag.

So aber der Mensch auß dem willen Gottes
vnd künstliche Mittel der Artzney nicht stür-
be / vnd die auffgefahren Apoltemen vnd Blattern
verharten / vnd wolten sich Vlceriern, wie möcht sie
geholfen werden?

Antwort.

So Blattern auffgefahren / sol man alsbald
die gesunden ort Defendiren, Nemlich dar-
umb streichen ein Defensliff von Bolo Armeno, Ros-
senwasser vnd Rosenessig / lablecht gemacht / Etlich
lassen solche Blattern mit einer Sliten pecken / setzen
ein Sintausen darauff / das Giffte also her auß zu zie-
hen / Die Blattern sol man außfallen machen / mit
weich Pflastern auß Radicibus Althææ, Liliorum
Alborum, Fermento, Fimo Columbino Mundato,
Galbano, Olei Liliorum Alborum Fece, So sie
ausgefallen seyn / sol man sie reinigen / mit Honig/
Gerstennel / vnd Brunkressensafft.

Die Beulen oder Apoltemen schlagen etlich
gleich auff / wann sie nicht mehr wachsen / setzen ein
Sintausen darauff / das Giffte her auß zu ziehen / Wie
wol es wehe thut / gefelt es mir doch wol / etlich bra-
uen eine Ziwibel so außgehölt / vnd mit Theriac auß-

S ij gefüet

Von Hundtarsney!

gefält/ binden den warm darüber. So gefelt mit
nicht vbel das Maturatiff von Hessel/ Eybisch/ Lein-
samem/ vnd Bronkressen/ so es nun auff kumpt/ sol
man es Mundificiern mit Vnguento Aegyptiaco.
Dann wo solch nicht wol gereinigt werden/ folgen
etwan böse Schäden vnd ein Zärlchs auffbrechen
hernach/ so es nun wol gereinigt/ sol man das Flei-
schen/ vnd beschließen.

22. Frag.

Bedürffen solche Patienten keiner Diet?

Antwort.

In/ viel mehr dann andere Aposten, welches
anzuzeigen zu viel zeit brächt/ dann vor/ ihn/
vnd nach dem Brechen/ ein ordentlich Regiment
folgen sol/ als mit Essen vnd Trinken/ Schlaffen
vnd Wachen/ Freude vnd Traurigkeit/ er sol mei-
den alle hitzige Trenck/ vnd Gewürz/ sol essen leicht-
därige Speiß/ allzeit vermischet mit Sarcoren din-
gen/ als von Rosenessig/ Ampfferwasser/ Citrinat
Opffelsafft/ sol Trinke ein Versienwasser/ gemischet
mit Rosen oder Ampfferafft/ auch Veitelsafft/ oder
deren Zucker/ Man sol auch der Zungen in dieser
vnd

der fünffte Tractat. 64

vnd anderer Leibskranckheit wol wahrnehmen / das
mit die Dreun nicht oberhandt neine.

23. Frag.

WArvon kumpt die Dreune?

Antwort.

WOn erhitzigung der Lebern / dann so bald die
Leber erhitzigt / oder enzündt wirdt / so wirdt
auch alles Geblüt enzündt / Solche Hitz gibt ein
Dunst zum Hals auß / wie sich der Rauch im Kemu
met oder Rauchfang anhenckt / oder Schwertzt.

24. Frag.

Wie ist ihr zu helfen?

Antwort.

So man der Leber die Hitz nimbt / das man ab
stel hitzig Speiß vnd Tranck / Epaticam öff
ne / vberschlag ein Epithema von Rosenwasser / Ro
senessig / Endiuuen wasser / Sandalo Rubco, vnd der
gleichen / Auch die Adern vnter der Zungen geschla
gen / die Zungen segen mit einem Rosenessig / der
wol gefalzen ist / mit einen Instrument darzu gehö

S iij rig/

Von Wundtarkney/

rig / darnach den Munde offit außschwemcken mit
kühlendem vnd Soluirendem Wasser / Als Ehren
Rosen/ Schnallen vnd Braumellenwasser.

25. Frag.

Es feyndt etlich Kranckheiten im Hindern/was
hasiu deren für ein Bericht

Antwort.

Ich weiß kein andere Kranckheit / dann der
Güldenadern Hæmorrhoidarum fluxum, o-
der das Geseig genant / auch die Feigwarcken vnd
außgang deß Afftern.

26. Frag.

So der Afftern außgangen were / wie ist er hin-
ein zu thun?

Antwort.

So der Afftern herauß ist gangen / sol man die
Person in ein warm Wasser badt setzen / doch
nicht lang / nachmals mit warmen Tüchern hinein
thun / wo er nicht erhartet ist / von langem herauß
seyn / Dann mag man in mit Aron / Pappeln / Wul-
kraut/

Antwort.

Sie Hochbelg geschwellen etwan von Fallen/
Drucken oder Stossen / etwan von zugestan-
dener Feuchtigkeit / ihnen wirdt hilff betwießen mit
Geismilch / Hopffen / Bonennel / Fæno Græco,
Römischen Künich / Erbessen / vnd solchen Legu-
minibus.

31. Frag.

Sich ein Mensch verbrent hett mit Feuer/
Wasser / oder was das were / kanstu ihm auch
hilff thun?

Antwort.

Sich ein Mensch von Feuer oder Wasser ge-
brent ist worden / ist not / solchen baldt zubegeg-
nen / daß der Brandt gelecht vnd herauß gezogen
werde / Dann wo solches nicht baldt geschicht / lassen
sich die Brendt nicht gern mehr zur Heilung brin-
gen / darzu mögen gebraucht werden die Stercora
Jer Rue / zwanzig stundt lang / offft Frisch vberge-
schlagen / auch ein Vnguent vs. Oleo Rosarum &
Albumine Ouorum, Auch etliche gebrendten Was-
ser / nachmals etliche Feistigkeit / etlichmal in kühlen-
den Wassern / als Hauswurcz / Nachtschadten /
abge

Von Wundtargney!

abgelescht / Damit den Brandt binden / biß er heil
wirdt / vnd so der Brandt hefftig / sol man inwendig
die principalia membra mit kühlendē Syrupen ster-
cken / vnd ein kühlnessig Diet halten.

32. Frag.

LE werden etwan den Menschē an den Schen-
ckeln liederlich böse Schäden / etwan von dem
Kocklauffen oder Vngenannten / etwan von verach-
tung / so sich einer gestossen oder gekratzt hat / etwan
kommen sie von innen herauß / kanstu solchen auch
hilff thun / oder wie fern ist ihnen zu helfen ?

Antwort.

SArnach sie seyn / dann es werden solche Schā-
den etwan auß vberflüssiger Feuchte der Le-
bern / die ihr ein außgang an solchen orten macht / et-
lich komen von vberflüssigem Blut / etlich seyn ver-
altet / daß sich ein Fluß dahin gesetzt hat / der sich
nicht zwingen oder aber stillen laßt / dann mit gefehr-
ligkeit des Lebens / Etlich seindt einer Corrosiui-
schen art / daß sie keine Heilung annemen / sonder
für vnd für vmb sich fressen / Solchen schaden ist
schwerlich zu helfen / denn durch grosse abtinentz.,
vnd der feuchte hefftige außdrückuna.

Was

A12. -

